



**Die sterblichen Reste des  
Che und seiner Compañeros sind  
in die Heimat zurückgekehrt**

# Sie werden in ihrem Volk weiterleben

• DIE sterblichen Reste des Kommandanten Ernesto Che Guevara und vier seiner in der Quebrada del Yuro **gefallenen Compañeros** trafen am Samstag, dem 12. Juli, um 20.08 Uhr aus Santa Cruz de la Sierra, Bolivien, in der Heimat ein.

Die Zeremonie, fand in Anwesenheit von Präsident Fidel Castro auf dem Militärflugplatz San Antonio de los Baños in der Provinz Havanna statt.

Die Familienangehörigen aller in Bolivien gefallener Kubaner waren ebenfalls zugegen. Anwesend waren außerdem Vertreter der Partei, des Staates und der Massen- und Jugendorganisationen sowie Waffenbrüder.

Der Kommandant der Revolution, Ramiro Valdés, der mit der Überführung der Reste nach Kuba beauftragt war, erstattete Präsidenten Fidel Castro gegenüber Meldung über die Erfüllung des Auftrages.

Unverzüglich danach ordnete der Kommandeur der Trauereskorte, Oberst Guerrero Ramos, Schweigen und drei Salven an, während die Töne der Nationalhymne erklangen.

Im Namen der Familienangehörigen der in Bolivien gefallenen Kubaner, verlas Aleida Guevara March den Brief, mit dem die sterblichen Reste offiziell dem Comandante en Jefe Fidel Castro in Vertretung des kubanischen Volkes übergeben wurden.

Die Behälter mit den Resten von Che, Alberto Fernández Montes de Oca, René Martínez Tamayo, Orlando Pantoja und von Carlos Coella, dessen Reste bereits seit Juni 1996 in Kuba sind, wurden in das Ministerium der Revolutionären Streitkräfte überführt. Ab sofort werden sie dort im Salon Granma aufbewahrt - zusammen mit denen, die noch ausfindig gemacht werden -, bis sie, nach Verabschiedung durch die Bevölkerung, im Mausoleum auf dem Che Guevara Platz in Santa Clara beigesetzt werden.



Oswaldo SALAS

**Worte von Aleida Guevara March, Tochter des Che,  
anlässlich der Überführung der sterblichen Reste der in  
Bolivien gefallenen Guerilleros**

**Lieber Comandante!**

Vor mehr als dreißig Jahren verabschiedeten sich unsere Väter von uns; sie nahmen Abschied, um die Ideale von Bolívar und Martí, von einem vereinten und unabhängigen Kontinent fortzuführen, aber auch ihnen war es nicht vergönnt, den Triumph zu sehen.

Es war ihnen bewußt, daß die großen Träume nur mit unermesslich großen Opfern verwirklicht werden können. Wir sahen sie nie wieder.

Die meisten von uns waren in jener Zeit sehr klein. Jetzt sind wir Männer und Frauen und erleben, vielleicht zum ersten mal, Momente großen Schmerzes, tiefen Kummers. Wir kennen den Verlauf der Ereignisse und wir litten darunter.

Heute empfangen wir ihre sterblichen Reste, aber sie kommen nicht

als Besiegte, sie kommen zurück als immerwährend junge, tapfere, starke und kühne Helden.

Niemand ist in der Lage uns das zu entreißen. Sie werden immer leben, mit ihren Kinder und in ihrem Volk.

Sie wußten, sie hätten jederzeit zurückkehren können, wenn sie sich dazu entschlossen hätten und ihr Volk hätte sie mit Liebe empfangen und ihre Wunden geheilt; und sie wußten, Sie würden weiterhin ihr Freund und Vorgesetzter sein.

Aus diesem Grunde bitten wir Sie, Comandante, uns die Ehre zu erteilen, ihre sterblichen Reste entgegenzunehmen. Mehr als unsere Väter sind es Söhne dieses Volkes, las Sie so würdig vertreten.

Nehmen Sie Ihre Soldaten, Ihre Compañeros, die in die Heimat zurückgekehrt sind, in Empfang.

Auch wir legen unsere Leben in Ihre Hände.

**Immer bis zum Sieg  
Vaterland oder Tod! Wir werden siegen!**

# Granma

INTERNACIONAL

ZEITUNG AUS KUBA UND  
LATEINAMERIKA

Deutsche  
Ausgabe

Avenida General Suárez y Territorial,  
Plaza de la Revolución "José Martí",  
Apartado Postal 6260, La Habana 6,  
Cuba. C.P. 10699 Telex: 0511 355 /  
0511 221. Fax: 53-7-33-5176 und  
33-5826 Tel: 81-6265 / 81-7443  
Zentrale: 81-3333 App. 23 und 38

E-MAIL  
redac@granma.get.cma.net

GENERALDIREKTOR

Frank Agüero Gómez

CHEFREDAKTEUR

Gabriel Molina Franchossi

STELLVERTRETER

Miguel Comellas Dopico

INFORMATIONSCHEF

Joaquín Oramas Roque

LEITER DER REDAKTION

Cino Colina

PRODUKTIONSCHIEF

Rubén Póns Vélez

TEAMCHEFS

Layout

Orlando Romero Fernández

Tel. 81-6021

Deutsche Ausgabe

Hans-Werner Richert

Tel. 81-6021

Spanische Ausgabe

Pedro M. Escalona

Tel. 81-6021

Englische Ausgabe

Mercedes Guillot

Tel. 81-6054

Französische Ausgabe

Frédéric Woungly-Massaga

Tel. 81-6134

Portugiesische Ausgabe

Miguel Angel Alvarez

Tel. 81-6054

Vertrieb und Abonnements

Miguel Domínguez Hernández

Tel. 81-9821

Druck  
Zeitungsverlag Granma,  
Havanna, Cuba

NACHDRUCK

Brasilien

INVERTA

• Cooperativa de trabalhadores em  
Serviços Editoriais e Noticiosos Ltda. Rua  
Regente Feijó, 49 - 2º andar CEP  
20.060-060 Rio de Janeiro  
Tel. und Fax 242-1320

Bundesrepublik

Deutschland

• TRIBÜNE DRUCK GMBH  
Am Treptower Park 28-30  
12435 Berlin

Kanada

• ANPO

P.O. Box 156, Station A Toronto,  
Ontario, Canada M5M 2T1  
Anzeigen und weitere Information:  
Tel./Fax (416) 253-4305

Argentinien

Sr. Gregorio Hayrabedian Samiento Nº  
1574 Piso 2-A- C.F. Buenos Aires,  
Argentina Tél: 331-5761 et 342-1579

Venezuela

• GRUPO BARAGUA, C.A. Av. A. Bello,  
Edif. Ctro. A. Bello, Torre Este - Piso  
14-Ofic. 141-E Caracas - Venezuela Tél:  
781.60.35 Fax: 794.00.57

Frankreich

S.E.N.P.Q.

S.A.R.L. au Capital de 2000 FS. Sial:  
63, rue Croulebarbe - 75013 PARIS  
Tél: 01 43 37 86 16 - Fax: 01 43 31 04 31  
RCS PARIS B - SIRET 403 077 456  
00016 - APE 221C

WEBSITE INTERNET:

<http://www.granma.cu>

ISSN 1028-088X



*Es gibt keinen teuren und materialaufwendigen Wahlkampf. Statt dessen werden die Fotos und Lebensläufe der Kandidaten vom Wahlausschuß öffentlich ausgehängt*

## Kommunalwahlen im Oktober, 1998 wird das Parlament gewählt

• Die Kandidaten werden nicht von der Partei aufgestellt, sondern von der Bevölkerung

RODOLFO CASALS  
- Granma Internacional

• IN einer Zeit, in der die USA die Blockade und ihre Kampagne über die Nichtexistenz freier und demokratischer Wahlen in Kuba verschärfen, beginnt auf der Insel der Prozeß zur Wahl aller Volksmachtorgane mit der Bildung der Wahlausschüsse, die mit der Organisation, der Durchführung und der Bestätigung des Ergebnisses der Wahlen beauftragt sind. In der ersten Phase werden am 19. Oktober die Abgeordneten der 169 Kommunalparlamente für einen Zeitraum von zweieinhalb Jahren gewählt, die die Basisorgane der *Poder Popular*, der Volksmacht, darstellen.

Zu einem späteren Zeitpunkt, der noch nicht feststeht, werden dann die allgemeinen Wahlen der Abgeordneten zum nationalen Parlament und den 14 Provinzparlamenten stattfinden, deren Amtszeit fünf Jahre beträgt.

In Kuba erfolgt die Stimmabgabe frei, geheim und direkt. Es besteht keine Wahlpflicht. Dennoch ist die massenhafte Beteiligung der Bevölkerung an der Aufstellung und der Wahl ihrer Vertreter ein wesentliches Merkmal des kubanischen Wahlsystems. Bei den letzten Parlamentswahlen im Februar 1993 fanden 23.373 Wahlversammlungen statt, auf denen die Kandidaten vorgeschlagen wurden, 99,5% der 7.852.315 wahlberechtigten Bürger über 16 Jahre machten Gebrauch von ihrem Wahlrecht, 3,04% der Stimmzettel blieben unausgefüllt und 3,99% der Stimmzettel waren ungültig.

Alle Bürger haben das Recht, gewählt zu werden und der Auszählung der Stimmzettel beizuwohnen, die in allen Wahllokale öffentlich erfolgt. Eine internationale Beauf-

sichtigung der Wahlen ist deshalb nicht gerechtfertigt.

Den Kandidaten ist eine Wahlkampagne, wie sie traditionsgemäß in anderen Ländern durchgeführt wird, nicht erlaubt. Es werden lediglich ihre Lebensläufe und Fotos in den Wahllokalen ausgehängt. Dafür sind die Wahlausschüsse verantwortlich.

Die Wahllokale werden von Grundschulern bewacht, nicht von Soldaten. Bei keiner der bisher durchgeführten Wahlen gab es auch nur eine einzige Klage wegen Betrugs, Urnenraubs oder Gewaltanwendung.

Die Kommunistische Partei, die führende politische Organisation des Landes, stellt keinen Kandidaten auf. Alle Kandidaten werden direkt von der Bevölkerung und von ihren gesellschaftlichen, berufsbezogenen und studentischen Organisationen vorgeschlagen.

Der erste Schritt im gesamten Wahlprozeß besteht in den Versammlungen, die in allen Wohngebieten des Landes durchgeführt werden, damit die Nachbarn diejenigen vorschlagen, die ihrer Meinung nach das beste Ansehen und die größte Fähigkeit besitzen, dem Volk zu dienen und in die Kommunalparlamente einzuziehen.

Sobald die Kommunalwahlen abgeschlossen sind, schlagen die Wahlausschüsse, die sich aus Vertretern der Gewerkschaft, der Frauenföderation, der Komitees zur Verteidigung der Revolution, des Studentenverbandes und der Organisation der Sekundarstufenschüler zusammensetzen, Kandidaten für das nationale und

die Provinzparlamente vor. Diese müssen durch die jeweiligen Gemeindevertretungen bestätigt werden, bevor sie auf die Kandidatenliste gesetzt werden, um sich schließlich der Abstimmung durch das Volk zu stellen.

Mindestens 50% der vorgeschlagenen Kandidaten für das nationale Parlament und die der Provinzen müssen in ihren jeweiligen Gemeinden aufgestellt worden sein, die übrigen können von den Kandidaturausschüssen vorgeschlagen werden. Dazu werden von den Ausschüssen vorher die Meinungen der Arbeitsstätten und der gesellschaftlichen Einrichtungen und Organisationen des Landes eingeholt.

Wie bei allen Wahlen in Kuba befinden sich unter den Kandidaten Arbeiter, Bauern, Frauen, Jugendliche, Führungskräfte aus der Verwaltung und der Politik, Armeeangehörige, Sportler, Wissenschaftler

Sobald die allgemeinen Wahlen stattgefunden haben und sich das nationale Parlament, die Provinzparlamente und die Kommunalvertretungen konstituiert haben, wählen ihre Mitglieder die entsprechenden Vorstände aus ihren Reihen. Für die Wahl des Staatsrates unterbreitet der nationale Kandidaturausschuß dem Parlament Vorschläge für den Präsidenten, die Vizepräsidenten und weitere Mitglieder, die alle aus dem Kreis der Abgeordneten stammen. Diese Wahl der höchsten Leitung des Landes erfolgt in geheimer Abstimmung.

Die jetzigen Wahlen fügen sich ein in den intensiven Kampf, den die Nation gegen die Feinde führt, die von Washington und Miami aus die kubanische Demokratie zerstören und dem Volk die politische Macht entreißen wollen.

Parlamentspräsident Ricardo Alarcón brachte im Vorfeld seine Überzeugung zum Ausdruck, mit diesen Wahlen werde der Patriotismus, die Einheit, der Widerstand und der Siegeswille des Volkes noch mehr gestärkt und der Welt einmal mehr kundgetan, daß in Kuba einzig und allein die Kubaner das Sagen haben.

Die USA hätten versucht, ein Demokratiemodell durchzusetzen, das eine Illusion sei und voller Korruption stecke. Die politischen Skandale in den USA, stellte er fest, hätten schon keinen Nachrichtenwert mehr, statt dessen seien sie so alltäglich wie der Wetterbericht.



*Kinder halten an den Wahlurnen Ehrenwache*

# Parlament verabschiedet drei neue Gesetze

RODOLFO CASALS  
- Granma Internacional



• EIN Gesetz über die Umwelt, ein weiteres über die Volksgerichte und ein letztes über die Generalstaatsanwaltschaft der Republik wurden vom kubanischen Parlament auf seiner letzten Sitzungsperiode, an der Präsident Fidel Castro und die übrigen Staatsratmitglieder teilnahmen, angenommen.

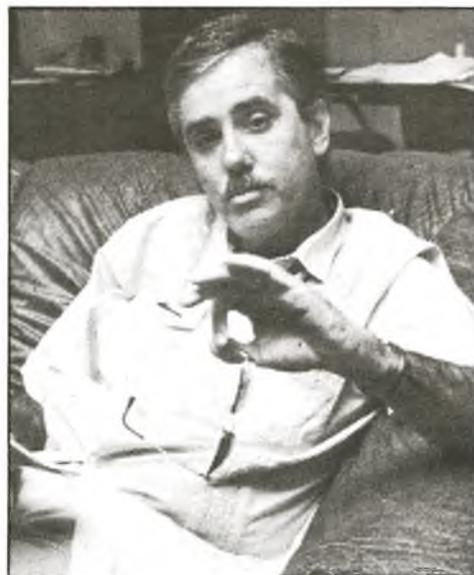
Neu an dem ersten Gesetz ist das Vorhaben, alle Bürger für Umweltaktionen zu interessieren; die Einbeziehung wissenschaftlich-technischer Dimensionen, um eine umweltverträgliche Entwicklung zu erreichen; die Rolle, die der Umwelterziehung zukommt; die Verbindung zwischen Umweltschutz und dem Kulturerbe; der Umweltschutz am Arbeitsplatz; das System der Verantwortlichkeit von Bürger, Verwaltung und Strafrecht für die Schäden, die verursacht werden können; und seine Anpassung an die internationalen Verpflichtungen die das Land eingegangen ist.

Bei der Vorlage des Gesetzes stellte die Ministerin für Wissenschaft, Technologie und Umwelt, Rosa Elena Simeón, fest, die Bewältigung eines so schwierigen Problems erfordere die aktive Beteiligung, das Handeln und Engagement der Regierung und die entscheidende Mitarbeit der Bevölkerung, um in Übereinstim-

mung mit den Prioritäten und den realen Möglichkeiten des Landes für jeden Fall gangbare Lösungen zu finden.

Die wichtigsten Prinzipien des Gesetzes über die Volksgerichte sind: die funktionelle Unabhängigkeit des Gerichtssystems von jedem anderen Organ und seine hierarchische Unterordnung unter die Nationalversammlung der *Poder Popular* (Parlament) und den Staatsrat; die Organisation der Gerichte als ein System staatlicher Organe, wobei das Oberste Volksgericht seine höchste Autorität ist; die Richter sind in ihrer Funktion als Recht sprechende Personen unabhängig und schulden nur dem Gesetz Gehorsam; die Urteile und andere bindende Beschlüsse der Gerichte sind verbindlich für alle staatlichen Organe, alle ökonomischen und sozialen Institutionen und alle Bürger; und die Pflicht der Gerichte, vor den kommunalen Parlamenten der *Poder Popular* und der Nationalversammlung Bericht zu erstatten.

Das Gesetz über die Generalstaatsanwaltschaft der Republik wurde aus der Notwendigkeit heraus erlassen, diese Einrichtung mit einer gesetzlichen Regelung zu versehen, um ihre Organisation, ihre Struktur, ihre Funktionen, Eigenschaften und Ziele an die sich im Land vollziehenden Veränderungen anzupassen, sowohl in bezug auf die Gesetzgebung als auch im Bereich der inneren und äußeren Wirtschaftsbeziehungen und unter den heutigen Tendenzen des Sozialverhaltens.



Doktor Carlos Dotres

mit der Diagnose, der Behandlung und den Bekämpfungsprogrammen dieser Krankheit. Bei der Panamerikanischen Gesundheitsorganisation sind kubanische Ärzte die wichtigsten Berater in Fragen des Dengue-Fiebers.

Das komplett vom Staat subventionierte kubanische Gesundheitswesen ist auch eins der wenigen in der Welt, das der Bevölkerung kostenlose gesundheitliche Betreuung gewährleisten.

Wenn im Jahr 1959 die Pro-Kopf-Ausgaben jährlich drei Peso und der Etat für das Gesundheitswesen 20,5 Mio. Peso betragen, erhöhten sich 1996 die Ziffern auf 119 bzw. 1.130 Mio. Peso, das heißt 8% des Bruttoinlandsproduktes.

Die Schweren Schäden, die die Wirtschaft durch die Verschärfung der US-Blockade sowie durch den Zerfall des sozialistischen Lagers erlitt, reduzierten im Jahre 1993 jedoch die Ausgaben in Devisen zur Finanzierung des Gesundheitswesens von 227 Mio. Dollar auf 66 Mio., doch seither begann sich eine Erholung abzuzeichnen, und 1996 waren es 120 Mio. Dollar.

Der Wirtschaftskrieg gegen Kuba verhindert den Import pharmazeutischer Produkte oder medizinischer Geräte, die von US-amerikanischen Unternehmen oder ihren Tochterfirmen in Drittländern hergestellt werden.

Trotz der Blockade wurden im ersten Halbjahr 1997 im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres die Kindersterblichkeit von 8,2 auf 7,5 pro 1.000 Lebendgeborene

und die Müttersterblichkeit von 2,9 auf 2,4% gesenkt.

Die von den Gesundheitsbehörden in die Praxis umgesetzte Strategie Kubas, wo einer Elf-Millionen-Bevölkerung beinahe 70.000 Ärzte zur Verfügung stehen, hat eine spürbare Verringerung der Fälle von Neuropathie, Tetanus, Tollwut, Tuberkulose, Meningoenzephalitis und anderen Krankheiten ermöglicht, und Krankheiten wie Keuchhusten, Masern und Diphtherie ausgerottet. Jüngste Angaben zeigen andererseits Zunahmen bei AIDS und anderen Geschlechtskrankheiten.

Minister Dotres erklärte, der in Santiago de Cuba aufgetretene Dengue-Erreger sei derselbe, der im Karibikraum existiert und von der Mücke *aedes aegypti* übertragen wird.

Im vergangenen Jahr wurde gemeldet, diese Insektenart existiere in 41 Ländern Amerikas. In nur einem einzigen dieser Länder traten 130.000 Fälle der Krankheit auf, die in allen Karibikländern verbreitet ist. Die erste Dengue-Fiber-Epidemie trat in Kuba 1977 auf und begann ebenfalls in Santiago de Cuba, die zweite im Jahre 1981.

Heute geht das Leben in Santiago de Cuba absolut normal weiter. Erst kürzlich wurden dort bedeutende Veranstaltungen wie die Karibische Handelsmesse und das Festival der karibischen und lateinamerikanischen Kultur abgehalten.

## Dengue ist kein nationales Problem

• Das Fieber trat nur in einem der 169 Verwaltungsbezirke des Landes auf • Die Ausrottung der Krankheit ist nur eine Frage von Tagen

RODOLFO CASALS  
- Granma Internacional

• BÖSWILLIGE oder unverantwortliche Personen im Ausland und in Kuba spielten das Auftauchen von Dengue-Fieber im Osten des Landes hoch.

Man kann nicht ausschließen, daß ein Ziel der Desinformationskampagne, mit der internationale Pressemedien Aufsehen erregen, sei, den Tourismus zu schwächen und ausländische Urlauber von der Insel fernzuhalten.

Nur ein einziger der 169 Verwaltungsbezirke Kubas war von der Epidemie betroffen, die in den kommenden Wochen vollständig beseitigt sein werde, versicherte der Minister für Gesundheit, Carlos Dotres. Es sei daher falsch, daß sie sich auf andere Provinzen ausbreitet habe.

Die getroffenen wirksamen Maßnahmen des nationalen Gesundheitssystems - Einlieferung aller Patienten mit fiebrigen Symptomen in Krankenhäuser, Schädlingsbekämpfung aus der Luft und zu Lande zusammen mit anderen Bekämpfungsaktionen gegen den Erreger, Säuberung der Umwelt unter Teilnahme der Bevölkerung - haben erreicht, die Risiken zu mindern. Laboruntersuchungen, denen alle Patienten mit Fieber, Gelenkschmerzen oder Mattigkeit unterzogen wurden, ergaben, daß etwa 80% der Fälle nicht auf das Dengue-Fieber zurückzuführen waren.

Die kubanischen Wissenschaftler besitzen umfassende Erfahrungen

## ZOOM

### DIE FAO GEGEN DEN SCHÄDLING THRIPS PALMI

• DIE Organisation der Vereinten Nationen für Landwirtschaft und Ernährung (FAO) beschloß einen Nothilfeplan von 176.000 Dollar als Beitrag zur Bekämpfung des Thrips Palmi Karny, eines Schädlings, der am 21. Oktober 1996 durch ein US-Flugzeug über Kuba abgeworfen worden ist. Fernando Robayo, ständiger Vertreter der FAO auf der Insel, stellte fest, daß damit jetzt acht Programme dieser Organisation mit kubanischen Einrichtungen laufen, die in den Bereichen Forstwirtschaft, Fischerei und Landwirtschaft durchgeführt werden.

### CUBANACÁN IM INTERNET SEHR GEFRAGT

• ÜBER 98.000 Personen aus ca. 80 Ländern schalten sich wöchentlich in die Internetseiten der Gruppe Cubanacán ein. Cubanacán bietet annähernd 200 Seiten vollständige und aktuelle Information von ihren 17 Gesellschaften mit ca. 600 Abbildungen

### GEFÄHRDETE KORALLENRIFFE

• AUF dem Ersten Internationalen Tauchersymposium (SIMPSUB '97)

wurde ein Aufruf zur Pflege der Korallenriffe erlassen. Ökologen der US-amerikanischen NGO Reef Relief stellten die Bedeutung dieser Riffe bei der Aufrechterhaltung des ökologischen Gleichgewichts auf dem Planeten heraus.

### ARBEITSUNFÄHIGKEITSRENTEN

• Der Staatshaushalt der Insel zahlt in diesem Jahr über 1,7 Milliarden Peso Rente an 1,353 Millionen Personen. Spezialisten des Instituts für Arbeitsmedizin untersuchen im ganzen Land die Fälle für Arbeitsunfähigkeit, denn es werden Erkrankungen (Rückenschmerzen, Herzprobleme, Unterleibsentzündungen) angegeben, die nicht alle Grund für einen Rentenanspruch im Alter von 40 Jahren, dem Durchschnittsalter für diese Fälle, sein können.

### SCHUTZ FÜR DAS AMERIKANISCHE KROKODIL

• DIE Tierschutzgebiete in Monte Cabaiguán in der Provinz Las Tunas und das Cautodelta in der Provinz Granma (beide in der östlichen Region Kubas) waren Schauplatz des Ersten Internationalen Workshops über das *Crocodylus acutus* (amerikanisches Krokodil). Dort wurden der internationalen Wissenschaftsgemeinde die Forschungsergebnisse und die Beobachtungen des Nationalen Programms für diese Saurierart gezeigt.

ELOY RODRÍGUEZ  
- Granma Internacional

FOTOS: AHMED VELÁZQUEZ

• KÜRZLICH gab die kubanische Regierung gesetzliche Regelungen bekannt, die darauf abzielen, die Vermietung von Wohnungen zu regulieren. Zwar existiert über diese Praxis kaum eine offizielle Statistik, wohl aber die Überzeugung, daß sie als Alternative zu den Härten der Wirtschaftskrise im ganzen Land weit verbreitet ist.

Bis zur Veröffentlichung der neuen Gesetzesverordnung über die Vermietung von Wohnungen, Zimmern oder sonstigen Räumlichkeiten am 15. Mai 1997 gestattete das Allgemeine Wohnungsgesetz von 1988 den Wohnungseigentümern, bis zu zwei Zimmer zu vermieten, ohne daß dafür irgendeine Abgabe vorgesehen war.

Die neue gesetzliche Regelung, die Mitte Juli in Kraft trat, macht die Notwendigkeit deutlich, "in der gegenwärtigen Wirtschaftslage das Recht der Wohnungseigentümer, mehr als zwei Zimmer zu vermieten, zu erweitern und zu bewahren", und damit die Vermietung an Kubaner zu fördern, die ihren ständigen Wohnsitz hier in Kuba haben.

Andererseits legalisiert es die Vermietung an Ausländer, die zwar praktiziert wurde, aber nicht im schon erwähnten Allgemeinen Wohnungsgesetz vorgesehen war.

Die Steuer wird eine zusätzliche Einnahmequelle sein, um bei der Finanzierung von Programmen zu helfen, die der Instandhaltung, der Sanierung und dem Bau von Wohnungen dienen. Die Wohnungsversorgung ist ein Thema, daß in der gesamten Republik besonders kritisch ist.

#### KONKURRENZ FÜR DIE HOTELS?

Die Behörden sprechen von 20 Millionen Dollar, die schätzungsweise bei der privaten Vermietung bewegt werden, und nach Finanzminister Manuel Miyares haben sich allein im ersten Quartal des Jahres mehr als ein Fünftel der Urlauber, die nach Kuba kamen, in Privatwohnungen eingemietet, d. h. über 67.900 Menschen.

Der Minister selbst wertete die private Vermietung als unfaire Konkurrenz für das Hotelgewerbe des Landes.

Elson Roque, der seinen Arbeitsplatz als Elektronikingenieur aufgab, um sich voll und ganz der Vermietung zu widmen, stimmt damit nicht überein, zumindest nicht vollkommen.

Seine Argumentation ist einfach: Der Tourist, der in Privatquartieren Unterkunft sucht, tut dies vor allem deshalb, weil er nicht genügend Geld hat, um ein Hotel zu bezahlen.

"Wer die Möglichkeit dazu hat, wird nicht auf die Bequemlichkeiten eines Hotels verzichten, um in eine Privatunterkunft zu ziehen. Wir tragen also dazu bei, daß mehr Touristen hierher kommen, deren Geld letztendlich im Land bleibt, denn alles, was ich einnehme, gebe ich in den kubanischen Läden aus."

Obwohl sein Argument logisch klingt, gibt es Ausnahmen.

Eine davon hat er bei sich zu Hause, wo sich für zwei Wochen Carlos Barreras einquartiert hat, ein chilenischer Tourist, dem er pro Nacht 20 Dollar abverlangt.

Laut Arbeitsbescheinigung ist Herr Barreras Eigentümer und Geschäftsführer des Getränkevertriebs *Karoca* und kann auf keinen Fall zu den Touristen mit geringer Kaufkraft gerechnet werden, die bei

# Ordnung im Haus

## • Die Gesetzesverordnung über die Vermietung von Wohnungen, Zimmern oder sonstigen Räumlichkeiten wurde gemeinsam mit den entsprechenden Steuerregelungen bekanntgegeben

den Hoteliers so viel Unbehagen hervorgerufen.

### WIR WERDEN UNS ZURÜCKZIEHEN, SAGEN DIE VERMIETER

Die Mehrheit der Kubaner steht der Festlegung von Steuersätzen positiv gegenüber, sogar die Vermieter selbst. Doch sie meinen, der angekündigte Betrag werde den Geschäften der Vermietung ein Ende setzen, vor allem denen, die in Devisen getätigt werden und deshalb am einträglichsten sind.

Die Gesetzesverordnung legt die Mindestbelastung für ein Zimmer in den sogenannten Tourismus- und Sonderzonen auf monatlich 200 Peso fest, wenn der Mietvertrag mit im Lande lebenden Kubanern abgeschlossen wurde, und auf 200 Dollar oder konvertible Peso, ebenfalls pro Monat, wenn die Mieter Ausländer sind.

Wird die gesamte Wohnung vermietet, wird die Steuer nach den Quadratmetern berechnet, die die bebauten Flächen, das Außengelände mit oder ohne Swimmingpool, die Garagen und andere Räumlichkeiten ausmachen, und zwar jeweils in der entsprechenden Währung.

In den restlichen Gegenden betragen die Steuersätze die Hälfte.

Am Ende eines jeden Jahres ist es Pflicht, auf der Grundlage einer Steuererklärung die Einkommensteuer zu zahlen.

Vermieter, die außerdem gastronomischen Service anbieten, müssen zusätzlich noch 30% der festgelegten Steuersätze bezahlen.

Lazaro Cepero ist Zahnarzt, er lebt mit seiner Frau und seinen beiden Kindern zusammen und vermietet das einzige Schlafzimmer seiner Wohnung, die in der vortrefflichen Tourismuszone der Hauptstadt, an der Kreuzung der Straßen L und 23 liegt.

Er sagt uns, er habe beschlossen, das Geschäft aufzugeben, denn



Carlos Barrera ist schon zum achten Mal in Kuba

"im Juli, August und Dezember kann es sein, daß du bis zu 18 Tagen vermietet, aber wenn du den Rest des Jahres 10 Tage im Monat vermieten kannst, kannst du dich glücklich schätzen. Ich bin sowieso nicht in der Lage, monatlich 200 Dollar Steuern zu entrichten, denn obwohl ich keinen festen Miettarif habe, würden nur wenige Touristen mehr als 10 Dollar am Tag für ein Zimmer zahlen, auch wenn es sich mitten im Stadtviertel Vedado befindet."

### WIR WERDEN UNS NICHT ALLE ZURÜCKZIEHEN, SAGEN DIE VERMIETER

Aber nicht alle denken das gleiche.

Obwohl sie nicht den Durchschnitt repräsentieren, so haben Eigentümer von eleganten Villen, besonders in Havannas Nobelviertel Miramar, so auserlesene Kunden und so hohe Preise, daß die Steuern weitere Vermietungen nicht verhindern werden.

Andererseits versichern, sie werden weitermachen, denn sie stellen eine einfache Gleichung auf: Wenn so viele entschlossen sind, sich zurückzuziehen, verringert sich das Angebot und es steigt die Nachfrage.

Trotzdem ist die Angelegenheit nicht so einfach. Eine andere wesentliche Überlegung läßt vermuten, daß die Umsetzung der angekündigten Steuersätze die Mieten in die Höhe treiben wird, die dann jene Vermieter verlangen werden, die legal im Geschäft bleiben wollen. Dann bleibt abzuwarten, wie sich die Nachfrage verhält.

Juan José begann 1993, als die Wirtschaftskrise des Landes mit besonderer Härte zu spüren war, seine schöne Dreiraumwohnung zu vermieten. Er war der erste in seinem Haus, in dem mittlerweile über 70% der Bewohner vermieten. Sowohl aufgrund seines Erfolges als auch aufgrund der Zeit, die er schon im Geschäft ist, sehen ihn sei-

ne Nachbarn als eine Art "Guru" auf diesem Gebiet an.

Um die Steuern festzulegen, meint er, müssen die Monate der Tourismussaison berücksichtigt werden, wie es in den Hotels geschieht. Er schlägt deshalb vor, die Steuern auf der Grundlage der Einkommen festzulegen. Diese könnten mit den derzeit eingeführten Mechanismen kontrolliert werden, d. h. mit der Steuerprüfung.

Auch er hat keinen festen Tarif. Wie er sagt, verlangt er "einmal mehr und einmal weniger, aber im Durchschnitt sind es 15 Dollar, von denen ich fünf dem *Buquenque* geben muß", erklärt er, indem er auf einen energiegeladenen Typ weist, der *El Loco* (der Verrückte) genannt wird.

Der *Buquenque* (der Kuppler) ist nichts anderes als ein Vermittler, das heißt eine Person, die durch die Straßen zieht, um Kunden zu beschaffen. *El Loco* behauptet: "Ich kann fünf oder sechs Dollar am Tag verdienen, denn ich arbeite für mehrere Vermieter."

Die *Buquenques* haben ihre Probleme mit der Polizei.

### MARÍA DE LOS ÁNGELES IST GLÜCKLICH

Das kürzlich beschlossene Gesetz legt ausdrücklich den Schwerpunkt auf solche Personen wie María de los Angeles. Sie ist eine Rentnerin aus Havannas Stadtviertel *10 de Octubre*, die ein Zimmer ihrer Wohnung an ein Ehepaar vermietet, das aus der Provinz stammt.

"Mir erscheinen die Mindesttarife gerecht. Viele Leute haben Geld gemacht, indem sie nur gegen Dollar vermietet haben, und wie viele Kubaner brauchen ein Dach über den Kopf. Die Eheleute, die bei mir zu Hause wohnen, sind Ärzte, die hier arbeiten und keine Wohnung haben. Das sind Leute, deren einziges Einkommen ihr Gehalt ist, deshalb verlange ich von ihnen nur 150 Peso."

Für solche Fälle, das heißt, wenn länger als drei Monate ununterbrochen an Kubaner mit ständigem Wohnsitz im Land vermietet wird und die Miete 200 Peso nicht überschreitet, sieht die Gesetzesverordnung keinerlei Steuern vor.

Das Ziel ist klar: Das Wohnungsproblem, vor dem die Insel steht, soll damit gelindert werden.

Andererseits schließt das Gesetz die Vermietung an in Kuba akkreditierte Vertreter von ausländischen Organisationen, Firmen Unternehmen oder Staaten aus. Ebenso untersagt es die Weitervermietung und die Überlassung zur Nutzung von Wohnungen, Zimmern und sonstigen Räumlichkeiten sowie die Vermietung zu Zwecken der Ausübung von kommerziellen und industriellen Tätigkeiten oder von Dienstleistungen.

Die Eigentümer, die an Personen vermieten, die keine Kubaner mit ständigem Wohnsitz im Land sind, sind neben der Führung eines Mietregisters verpflichtet, der Direktion der Einwanderungs- und Ausländerbehörde Angaben zur Person des Mieters und seiner ständigen oder zeitweiligen Begleiter zu machen.

Die Strafen, die für jene vorgesehen sind, die gegen irgendeine dieser Bestimmungen verstoßen, reichen von Geldstrafen - mindestens 200 Peso, höchstens 2.000 konvertible Peso oder Dollar -, über den Entzug der Lizenz und die strafrechtliche Verfolgung entsprechend dem Vergehen bis hin zur Beschlagnahmung der Wohnung in Wiederholungsfällen.



Die privaten Vermieter machen den Hotels Konkurrenz



# Harmonie und kulturelle Vielfaltigkeit

MIREYA CASTAÑEDA  
- Granma Internacional

• DIE 14. Weltfestspiele und die Sommerferien fallen zeitlich zusammen, und bescheren der kubanischen Kultur einen ganz besonderen Moment. Die Delegierten und die Bewohner der Hauptstadt werden vor ihren Augen und in ihren Händen ein umfassendes und intensives Programm haben, das die Lebenskraft, Vielfaltigkeit und den Reichtum der kubanischen Kultur widerspiegelt.

Theater, Kinos, Kunstgalerien, Freilichtbühnen und nach Kontinenten benannte Klubhäuser werden geeignete Schauplätze für Hunderte von Künstlern und Studenten der Kunstschulen (die den 35. Jahrestag ihrer Gründung feiern) sein. Die Kunstschulen - für Tanz, Ballett, Schauspiel und Zirkus - sind zahlreich in der Abschlussveranstaltung vertreten, denn sie werden in verschiedenen Choreographien, die den einzelnen Erdteilen gewidmet sind, zusammen mit professionellen Ensembles auftreten. Außerdem wird im Nationaltheater je ein Konzert des Kinder- und des Jugendsinfonieorchesters stattfinden.

Den Gästen und Einwohnern Havannas stehen in den Kinos Trianón und La Rampa eine kubanische Filmrückschau, mit über 50 Spiel-, Trick- und Dokumentarfilmen zur Verfügung. Einige Titel: *Los días del agua* (Die Tage des Wassers) von Manuel Octavio Gómez; *El siglo de las luces* (Explosion in der Kathedrale) und *Lucía* (Regie Humberto Solás); *Se permuta* (Wohnungstausch) und *Plaff* (Regie Juan Carlos Tabío) *Retrato de Teresa* (Portrait der Theresa) von Pastor Vega und *Memorias del subdesarrollo* (Erinnerungen der Unterentwicklung), *Guantanamera* und *Fresa y Chocolate* (Erdbeer und



Das Nationale Folklore-Ensemble veranstaltet den Rumbanachmittag

Schokolade) des Regisseurs Tomás Gutiérrez Alea.

Auch die Bühnenkünste bringen sich kraftvoll ein. Es wird über 60 Darbietungen, Konzerte und Inszenierungen in den besten Theatern und Sälen der Hauptstadt geben: Nacional de Guíñol, Trianón, Bertold Brecht, Mella, Hubert de Blanck, García Lorca, El Sótano, Covarrubias und Avellaneda.

Die Theaterensembles führen ihre neuesten Stücke auf wie *Calígula* (Gruppe *El Público* unter Leitung von Carlos Díaz); *Mahagonny* (*Pequeño teatro de La Habana* von José Milián); *Nenúfares en el techo del mundo* (Seerosen auf dem Dach der Welt) vom *Teatro Nacional*, das Nicolás Dorr leitet; *Alto Riesgo* (Großes Risiko) vom *Teatro Caribeño* unter Leitung von Eugenio Hernández Espinosa; *Las penas saben nadar* (Die Leiden können schwimmen) der Gruppe *Hubert de Blanck* unter Leitung von Abelardo Estorino. Hinzu kommen Werke, die auf dem Humorfestival ausgezeichnet wurden, spanische Tänze (der Gruppen *Aires* und *Lizt Alfonso*), Pantomimevarietés und die bekannten Rumbanachmittage

(im Haus des Nationalen Folklore-Ensembles).

Die Bildenden Künste, die in den letzten Jahrzehnten internationalen Ruf gewonnen haben, werden das Schaffen der Künstler verschiedener Generationen in zwölf kollektiven und individuellen Ausstellungen vorstellen.

Im Pabellón Cuba wird die Ausstellung "Plakatwettbewerb anlässlich des 30. Jahrestages des Todes von Che" zu sehen sein, wofür 400 Arbeiten eingegangen sind. Außerdem Poster von Künstlern aus über zehn Ländern ausgestellt, unter denen eine Spende von ca. 300 Werken mexikanischer Künstler hervorzuheben ist, die von der Solidaritätsgruppe *Va por Cuba* gesammelt wurde.

Die Musik bietet mit 55 Konzerten, Sessions, Galaabenden, Vorstellungen, Tanzveranstaltungen ein echtes Panorama dieser Kunstrichtung, in der die Insel neben Brasilien und den USA als eine Weltmacht anerkannt wird.

Zwanzig Museen, (darunter das Stadtmuseum, das Revolutionsmuseum, das Geburtshaus von José Martí, das Münzmuseum, das Napoleon-Museum, das Musikmu-

seum, das Museum für Dekorative Künste, das Kolonialmuseum, das Ernest-Hemingway-Museum), die Kunsthochschule, die Nationalbibliothek und mehrere Kulturhäuser (in Arroyo Narnajo, Jaimanitas, Centro Habana, Cerro) haben für die Festivalteilnehmer und die Einheimischen mehrere interessante Programme vorbereitet.

Die Organisatoren des Festivals haben in den Freizeitzentren im Westen der Hauptstadt die "Erdteil-Clubs" eingerichtet. Dort finden die Delegierten einen eigenen Ort für Diskussionen, Meinungsaustausch, Entspannung, ihre Kultur oder einfach zur Vertreibung des Heimwehs, denn in diesen Klubs wird ihnen sogar ein Menü mit Speisen ihrer Herkunftsländer zubereitet.

Der Amerikaklub im Strandbad "Gerardo Abreu" wird Sara González, eine der besten Stimmen der Nueva Trova, zur Gastgeberin haben. Als Gäste werden Rockgruppen, Sänger der Nueva Trova und sogar Zirkuskünstler auftreten. Europa wird, im Strandbad "Felix Elmuza", mit der Rockband Pepper Boys, dem Italiener Geovanotti und dem dänischen Künstler Juha Pekka singen, während für Asien-Ozeanien unter anderen Attraktionen in diesen Tagen das Chinesenviertel von Havanna in den Klub "José Luis Tasende" umziehen wird, um Kriegskünste, orientalische Küche und Löwenkomparsen darzubieten.

Südafrika wird seinen Platz im Erholungszentrum "Camilo Cienfuegos" haben; der Nahe Osten und Nordafrika im "El Castillito"; die Karibik im Kulturhaus des Bezirks Plaza; und Kuba, die große Gastgeberin, im Zentralhaus der Revolutionären Streitkräfte FAR mit Kino-, Theater- und Tanzveranstaltungen, zu denen die besten Gruppen aufspielen werden.

Die kubanische Kultur, harmonisch und vielfältig, wird auf dem 14. Festival ihre Zeit und ihren Raum haben.

## Ein Brief aus Berlin

Nadia Bunke, die Mutter von Tania la Guerrillera, hat an das Organisationskomitee der Weltfestspiele einen kurzen und bewegenden Brief gesandt, in dem sie mitteilt, daß sie der Einladung, als Ehrengast an den Weltjugendfestspielen teilzunehmen, wegen ihres fortgeschrittenen Alters leider nicht folgen kann.

Nadia Bunke

*Tiefbewegt habe ich die Nachricht erhalten, als Ehrengast an den 14. Weltfestspielen der Jugend und Studenten teilzunehmen, die vom 28. Juli bis zum 5. August in Havanna, Kuba, stattfinden werden.*

*Für mich, die Mutter Tamaras, ist es eine sehr große Ehre und ich bin von ganzem Herzen dankbar.*

*Ich bedaure es unendlich, an diesem grandiosen Fest aus gesundheitlichen Gründen, in meinem Alter von über 85 Jahren, nicht teilnehmen zu können.*

*Unvergesslich sind meine Erinnerungen an die 11. Weltfestspiele 1978 in Kuba.*

*Dem geliebten kubanischen Volk gebührt die Achtung und die Bewunderung der ganzen Welt, denn*

*mit aller Standhaftigkeit verteidigt es seine Würde, seine Unabhängigkeit, seine Souveränität. Trotz der gegenwärtigen Wirtschaftslage, die wegen der verhassten Blockade der Yankees so schwierig ist, habt Ihr mit großem Enthusiasmus und großer Selbstlosigkeit alles Mögliche und Unmögliche getan, um über 8.000 Jugendliche aller Erdteile aufzunehmen und zu betreuen, und mit der Jugend diese außerordentlichen Tage zu feiern und voll zu genießen.*

*Ich wünsche Euch viel, viel Erfolg für dieses Riesenergebnis.*

*Während der Tage der 14. Weltfestspiele der Jugend werde ich mit meinem ganzen Herzen und meiner Seele bei Euch sein, meine lieben kubanischen Freunde, und bei allen Jugendlichen der Welt, die nach Havanna, Kuba, kommen werden.*

*Es lebe die Solidarität!*

*Es lebe der Frieden!*

*Es lebe die Freundschaft!*

*Es lebe Kuba!*

*Es lebe Fidel!*

*Ihre  
Nadia Bunke  
Die Mutter von Tamara Bunke,  
Tania la Guerrillera*

## EHRENGÄSTE

Nachfolgend die Namen einiger Persönlichkeiten, die ihre Anwesenheit auf dem Festival zugesagt haben, zu dem sie vom Organisationskomitee eingeladen wurden

- Armando Cossutta (Italien), Vorsitzender der Partei der Kommunistischen Neugründung
- Miroslav Hermaszewski (Polen), erster Kosmonaut seines Landes
- Kahinda Otafire (Uganda), Präsident des Panafrikanischen Kongresses
- Alan Simpson (Großbritannien), Parlamentarier der Labour Party
- Osvaldo Guayasamín (Ecuador), Maler
- Camilo Escalona (Chile), Vorsitzender der Sozialistischen Partei
- Javier Diez Canseco (Peru), Senator
- Frei Betto (Brasilien), Befreiungstheologe
- Salim Ahmed Salim (Tanzania), Generalsekretär der OAU
- Daniel Ortega Saavedra (Nicaragua), Vorsitzender der FSLN
- Pfarrer Miguel D'Escoto (Nicaragua), ehemaliger Außenminister
- Gladis Marin (Chile), Generalsekretärin der Kommunistischen Partei
- Hebe de Bonafini (Argentinien), Vorsitzende der Mütter der Plaza de Mayo
- Augusto Roa Bastos (Paraguay), Schriftsteller
- Rafael Cancel Miranda (Puerto Rico), Unabhängigkeitskämpfer
- Alexander Tiagunov (Rußland), Vizepräsident der Staatsduma
- Nokosasana Zuma (Südafrika), Ministerin für Gesundheit
- A. B. Bardhan (Indien), Generalsekretär der Indischen Kommunistischen Partei
- Vo Thi Tang (Vietnam), Ministerin für Tourismus
- H. E. Tan Dato Muiyiddin Haji Mohd Yassin (Malaysia), Minister für Jugend und Sport

## BIOLOGISCHE AGGRESSION

# Formelle Anklage gegen die USA eingereicht

• KUBA hat in Übereinstimmung mit der Konvention über das Verbot der Entwicklung, Herstellung und Lagerung von Bakteriologischen Waffen die Einberufung einer Offiziellen Beratenden Versammlung beantragt, damit die Verbreitung des Schädling Thrips Palmi Karny auf kubanischem Territorium überprüft werde.

Die kubanische Regierung übergab Anfang Juli der Russischen Föderation in deren Eigenschaft als Hinterlegerstaat dieser Konvention die Dokumente, die den Verdacht begründen, der Schädling sei von einem vom US-State Department betriebenen Flugzeug zur Schädlingsbekämpfung vom Typ S2R abgeworfen worden, das am 21. Oktober 1996 den Luftkorridor "Girón" benutzte.

Die Konvention ist 1972 abgeschlossen worden und 1991 wurde in Genf ein Mechanismus geschaffen, der ihre Erfüllung gewährleisten soll. Danach kann ein angegriffenes Land vom Hinterlegerstaat die Einberufung von beratenden Versammlungen mit den Unterzeichnerstaaten zur Untersuchung der Aggression verlangen. Es ist das erste Mal, daß ein Land, das Opfer einer biologischen Aggression ist, von diesem Recht Gebrauch macht.

Das kubanische Vorgehen macht damit die Anklage gegen die USA wegen eines biologischen Angriffs offiziell wirksam, bei dem ein Schädling eingesetzt wurde, um die Landwirtschaft im Westen des Landes zu beeinträchtigen.

Die von Kuba übergebenen Dokumente enthalten den Anfang Mai im Sitz der Vereinten Nationen zirkulierenden Bericht mit einer ausführlichen Erklärung des Überflugs des US-amerikanischen Flugzeuges S2R mit dem Kennzeichen N3093M vom 21. Oktober 1996, und des Momentes, in dem es von der Besatzung eines Flugzeuges der Fluggesellschaft *Cubana de Aviación* beobachtet wurde, wie es in Abständen unbekannte Substanzen auf das kubanische Territorium versprühte.

Zwei Monate später werden in der Provinz Matanzas die ersten Anzeichen des Vorhandenseins des Schädling Thrips Palmi Karny - der bis dahin auf der Insel unbekannt war - auf Kartoffelfeldern festgestellt.

Im Mai 1997 reagierte das US-State Departement auf die kubanische Anklage und sagte, die S2R hätte einen Raucherzeuger be-



Die einmotorige S2R wird von den USA u. a. in ihrem "Drogenkrieg" zur Vernichtung von Kokafeldern in lateinamerikanischen Staaten eingesetzt



Der Pilot Erian Romero Llush beobachtete den Abwurf des Schädling durch die US-amerikanische Maschine

nutzt, um dem Flugzeug von *Cubana de Aviación* seine Position anzuzeigen. In keinem Moment hätte sie Substanzen abgeworfen.

Diese Flugzeuge, fügte der US-Sprecher an, die seine Regierung zur "Vernichtung von Ernten" in Drogenanbauländern benutze, seien mit einem an die Herbizid tanks, die bei langen Flügen wie diesem mit Treibstoff gefüllt sind, angebrachten Sprühsystem für Flüssigkeiten versehen.

Ein zweites Dokument, das Kuba an Rußland übergab und das ebenfalls der UNO vorgelegt worden war, beinhaltet eine technische Widerlegung dieser Argumente.

## TECHNISCHE BETRACHTUNGEN

Im kubanischen Bericht heißt es unter anderem, daß:

- die Normen und Festlegungen der Internationalen Organisation für Zivile Luftfahrt (IOCA) keinerlei Regeln beinhalten, welche die Benutzung von Raucherzeugern zur Positionsanzeige festlegen. Dies sei auch keine übliche Praxis.

- das US-Flugzeug nach dem IFR-Flugplan (Instrument Flight Rules/Flugregeln nach Instrumenten) flog, wonach die Verantwortung für den Abstand zwischen Flugzeugen - in diesem Fall der S2R und der *Cubana* - bei der Flugverkehrskontrolle liegt, die sie leitet, und nicht bei den Piloten, wie es in der US-Version über den Raucherzeuger heißt.

- der US-Pilot, besorgt über das Näherkommen des Flugzeuges von *Cubana de Aviación*, zu keinem Zeitpunkt die ihn leitende Flugverkehrskontrolle informierte, obwohl diese für die Einhaltung der Abstände verantwortlich ist, und die Bestimmungen dies vorschreiben.

- der Pilot des US-Flugzeuges bei seiner Ankunft auf dem Zielflughafen nicht über die Benutzung des Raucherzeugers informierte, was die Bestimmungen ebenfalls vorschreiben.

- der Pilot während des Fluges nichts von einem technischen Problem an Bord berichtet hatte. *Cubana de Aviación* besitzt die Aufzeichnungen der Funkgespräche zwischen dem Flugzeug und der Flugverkehrskontrolle.

- in den dazu konsultierten offiziellen Publikationen ein Raucherzeuger nicht zur Standardausrüstung der Flugzeuge des Typs S2R-T65 gehört.

- der Raucherzeuger nach den Vorschriften der IOCA weder für kleine, mittlere oder große Handelsflugzeuge vorgesehen sind, noch für Flugzeuge im allgemeinen und auch nicht für Sprühflugzeuge,

die zur Schädlingsbekämpfung eingesetzt werden (lediglich bei Kunstflügen sind sie üblich).

- es sich nach dem vorgelegten Antrag für die Flugerlaubnis um einen Leerflug (Ferry Light) gehandelt hat, also keine Ladung vorhanden war, oder was das gleiche ist, der Herbizidtank leer war.

- die S2R mit vollen Treibstofftanks (863 Liter) eine Reichweite von ca. 1.300 km hat und es vom Ausgangspunkt (Cocoa Beach) bis zum Ziel (Grand Cayman) 1.100 km sind. Daraus ist zu schließen, daß es nicht notwendig war, die Herbizid tanks mit Treibstoff zu füllen.

## DER BEGINN DER AGGRESSION

Alles begann am 21. Oktober 1996, um 10.08 Uhr, als die Besatzung des Linienfluges *Havanna-Las Tunas* der *Cubana de Aviación* beim Durchkreuzen des Luftkorridors "Girón" (im Westen der Insel) ein einmotoriges Flugzeug beobachtete, das in Nord-Süd-Richtung 1.000 Fuß über ihnen flog und etwa siebenmal unbekannte Substanzen versprühte.

Zu diesem Zeitpunkt befand sich die Fokker der *Cubana de Aviación* etwa 25-30 km südlich von Varadero in einer Höhe von 9.000 Fuß.

Die S2R mit US-Kennzeichen N3093M, die vom State Department betrieben wird, flog von Nord nach Süd und senkrecht zum Flug von *Cubana de Aviación*.

Als der *Cubana*-Pilot Erian Romero Llush den Abwurf von unbekannt Substanzen feststellte, informiert er die Flugverkehrskontrolle von Havanna. Der Fluglotsen nahm daraufhin Verbindung mit dem US-Flugzeug auf, das zurückmeldete, es habe keine technischen Probleme. Das Gespräch ist aufgezeichnet.

Am 18. Dezember tauchten in der Provinz Matanzas die ersten Anzeichen auf, die auf das Vorhandensein des Schädling Thrips auf Kartoffelfeldern deuteten. Am 14. Februar 1997 wurde bestätigt, daß es sich um Thrips Palmi Karny handelt, der bislang auf der Insel nicht vorkam.

Ende März teilte die kubanische Regierung in Erfüllung der internationalen Bestimmungen dem UN-Generalsekretär und der Abteilung für Abrüstung das Auftreten des Schädling mit, sowie auch der Organisation für Landwirtschaft und Ernährung (FAO), bei welcher sie um technische und finanzielle Hilfe zur Bekämpfung des Schädling ersuchte.

Seit 1985 ist Thrips Palmi Karny in der Karibik in Jamaica, Haiti und der Dominikanischen Republik aufgetreten, aber nicht in Kuba.

Infolge der biologischen US-Aggression ist der Schädling bisher in den Provinzen Matanzas und Havanna, in zwei Munizipien der Provinz Cienfuegos, in einigen von Pinar del Río und auf der Insel der Jugend festgestellt worden.

Wäre der Schädling auf natürliche Weise ins Land gekommen, wären die östlichen Provinzen der Insel auf Grund ihrer Nähe zu anderen karibischen Inseln betroffen gewesen.

Mit seiner Anklage bringt Kuba seinen Willen zum Ausdruck, diese neue biologische Aggression, deren Opfer es geworden ist, durch die zuständigen internationalen Mechanismen des Systems der Vereinten Nationen klären zu lassen.



Die drei Organempfänger: Rebeca Sánchez (Leber), Carmen Delgado (Niere) und Tomás Sera (Herz). Die Patienten genesen zufriedenstellend

## IM HOSPITAL HERMANOS AMEIJERAS

# Leber, Herz und Niere von einem einzigen Spender transplantiert

JOSÉ A. DE LA OSA - Granma  
PHOTOS: JORGE VALIENTE

• IM Hospital *Hermanos Ameijeiras* wurde zur gleichen Zeit eine Herz-, eine Leber- und eine Nierentransplantation durchgeführt, wobei die Organe von einem einzigen Spender stammen.

Die drei Patienten wurden am 16. Juli durch verschiedene Chirurgenteams zur gleichen Zeit operiert und entwickeln sich auf der Intensivstation zufriedenstellend.

Gegenwärtig sind Lebertransplantationen komplexer als die von Herz oder Nieren, wenn man den Verpflanzungsaufwand (ungefähr

12 Stunden) und die Schwierigkeiten bedenkt, die diese Drüse nach der Transplantation bereitet, um ihre Funktion wiederherzustellen.

Professor Lázaro Quevedo, der zusammen mit den Doktoren Jesús González, Héctor Recio und Andrés Savío das Team für die Lebertransplantation leitete, verwies dar-

auf, daß alle lebenswichtigen Werte der Patientin, der 49 Jahre alten Hausfrau Rebeca Sánchez Borbolla aus *La Habana Vieja*, innerhalb des normalen Bereichs liegen. Dies ist die 14. Lebertransplantation in dieser Einrichtung, und sie ist, wie alle Dienstleistungen des Gesundheitswesens, für die Bevölkerung kostenlos.

Eine Leberverpflanzung und die Behandlung während des ersten Jahres nach dem Eingriff kosten in einem kapitalistischen Land etwa 240.000 Dollar.

Ungefähr drei Stunden dauerte die Verpflanzung des Herzens von Tomás Sera Martín. Der 58jährige stammt aus Holguín und arbeitete, bevor er aus gesundheitlichen Gründen Rentner wurde, im Tourismus. Diese ist die 94. Herzverpflanzung, die im Ameijeiras durchgeführt wurde, in diesem Fall von einem Chirurgeteam, das von den Doktoren Manuel Nafeh und Nilo Rodríguez gebildet wurde.

Carmen Delgado, 57, aus dem Bezirk Playa in Havanna, ist ebenfalls Rentnerin. Sie wurde Empfängerin einer Niere, die durch den Chirurgen Gustavo Copo verpflanzt wurde. In Kuba gibt es viele Erfahrungen bei diesen Transplantationen, die im Jahre 1970 im Nephrologischen Institut des Gesundheitsministeriums (MINSAP) begonnen wurden. Allein im Ameijeiras wurden 342 Nierentransplantationen ausgeführt, 90 davon von lebenden Spendern.

## Flugzeugunglück in Santiago de Cuba

• DAS Institut für Zivilluftfahrt Kubas hat über die Arbeit der Staatlichen Untersuchungskommission im Zusammenhang mit dem bedauerlichen Unfall informiert, der sich am vergangenen 11. Juli ereignete, als ein Flugzeug der *Cubana de Aviación* in der Nähe des Flughafens von Santiago de Cuba mit 39 Passagieren und 5 Besatzungsmitgliedern an Bord während des Starts ins Meer stürzte.

Im Verlaufe der Such- und Rettungsarbeiten wurden die sterblichen Reste von 22 Personen aufgefunden, von denen 21 identifiziert wurden. Diese werden ihren Familienangehörigen übergeben.

Ebenso wurde ein Stimmenaufzeichnungsgerät gefunden, der keine verwertbaren Elemente zur Aufklärung lieferte. Der Flugschreiber (Black Box) konnte noch nicht gefunden werden.

Die Kommission hat ihre Hypothese über die wahrscheinlichste Unfallursache anhand der Unterlagen zur Flugzeugwartung, ihrer Besatzung, der Bedingungen, unter denen sich der Vorfall abspielte, der Sachverständigengutachten, der durchgeführten Tests sowie der Zeugenaussagen erarbeitet.

Aufgrund dieser Arbeit konnte die Möglichkeit ausgeschlossen werden, atmosphärische Bedingungen, die Luftverkehrskontrolle, die Bodendienste oder der Zustand des

Flugplatzes hätten auf diesen tragischen Ausgang Einfluß gehabt.

Es liegen auch keine Anhaltspunkte für Explosionen oder Feuer, an Bord des Flugzeuges vor.

Andererseits konnte nachgewiesen werden, daß sich das Flugzeug in einem technisch einwandfreien Zustand befand. Es verfügte über die nötigen Ressourcen für seine Nutzung und auch die Wartungsarbeiten waren vorschriftsmäßig durchgeführt worden. Die Besatzungsmitglieder besaßen die erforderliche Ausbildung, die aktualisierten ärztlichen Kontrollen, erfüllten alle festgelegten Anforderungen und waren im Besitz der entsprechenden Flugzeugführerscheine.

Ausgehend von der Untersuchung aller Informationen kam die Kommission zu dem Schluß, die wahrscheinlichste Hypothese zur möglichen Unfallursache sei die, daß während des Abhebens der linke Motor ausgesetzt hat. Diese Situation hätte anhand der technischen und aerodynamischen Charakteristik des Flugzeuges sowie der Ausbildung der Piloten bewältigt werden können.

Die Handlungen der Besatzung bei den schwierigen Bedingungen geringer Höhe, niedrige Geschwindigkeit und des Nachtflugs waren ausschlaggebend, daß es nicht mehr möglich war, aus der Notlage herauszukommen, in deren Folge das Flugzeug ins Meer stürzte.

Das Institut für Zivile Luftfahrt Kubas bedauert das Ereignis zutiefst und drückt den Familienangehörigen der Verstorbenen sein tiefempfundenes Beileid aus.

## Freispruch für Flugzeugentführer

DANTES CARDOSA YASER  
- Granma

• DIE kubanischen Behörden verurteilten den Freispruch von drei Kubanern, die ein Zivillflugzeug in ihre Gewalt brachten und es in die USA entführten, durch ein US-amerikanisches Gericht am 17. Juli.

Die Ereignisse fanden am 16. August vergangenen Jahres statt. Ein einmotoriges Flugzeug mit vier Sitzplätzen vom Typ Wilga, das vom Nationalen Unternehmen für Flugdienste für touristische Zwecke eingesetzt worden war, wurde während des Fluges von einem Landeplatz im Osten Havannas nach Varadero von seiner Richtung abgebracht.

Das Flugzeug ging etwa 30 km vor Florida auf dem Wasser nieder, nachdem sich der Treibstoffvorrat erschöpft hatte. Seine Insassen wurden durch ein Schiff der US-Küstenwache gerettet und später an Land gebracht. Der Pilot erklärte, die drei Passagiere - die jetzt freigesprochen wurden - hätten ihn mit einer Pistole und einem Revolver gezwungen, seine Route zu ändern.

In der Gerichtsverhandlung haben Bernardo Estévez, stellvertretender Direktor des Nationalen Unternehmens für Flugdienste in Havanna,

Major Roberto Hernández Caballero vom kubanischen Innenministerium und Rafael Daussá, Chef der Nordamerikaabteilung des Außenministeriums als Zeugen des Staatsanwaltes ausgesagt, berichtet die Agentur EFE.

Die Geschworenen haben die Angeklagten nach einstündiger Beratung vom Vorwurf der Luftpiraterie freigesprochen, heißt es dort weiter. Bei einer Verurteilung hätten ihnen 20 Jahre Gefängnis gedroht.

Miguel Alfonso, Sprecher des Außenministeriums, kritisierte laut PL die Entscheidung der Geschworenen in Florida und betonte, dies sei der zweite Fall innerhalb weniger Wochen, in dem ein US-Gericht geständige Luftpiraten freispreche, die in vollem Flug Gewalt anwandten, um kubanische Zivillflugzeuge zu entführen.

Kuba habe die nötigen Beweise vorgelegt, sagte Alfonso, und kubanische Zeugen hätten vor Gericht ausgesagt, doch in beiden Fällen hätten die Gerichte auf Freispruch erkannt.

Dies mache alle Erklärungen der US-Behörden über ihr Interesse, den Terrorismus, Entführungen und andere Gewaltakte zu bekämpfen, zu Makulatur, sobald es um Kuba gehe, fügte er hinzu.

## ERNEUTE PROVOKATION NÖRDLICH DER HAUPTSTADT

• IN den Morgenstunden des 13.7.97 organisierte konterrevolutionäres Gesindel aus Miami eine weitere Propagandashow, indem sie sich mit einer Flottille der Grenze der kubanischen Hoheitsgewässer nördlich der Hauptstadt näherten. Diese Flottille ist nicht nur Bestandteil ihrer ständigen Pro-

vokationen, sondern auch eines einträglichen Geschäfts.

In der Nähe der Flottille manövrierten vier Küstenwachboote der US-Kriegsmarine, die gleiche Anzahl von Flugzeugen sowie ein Hubschrauber. Um 10.50 Uhr traten die Abenteurer ihren Rückzug nach Miami an.

## INFORMATION DES INNENMINISTERIUMS

• AM Samstag, dem 12. August 1997, gegen 11.35 Uhr, explodierten zwei Sprengkörper in den Empfangshallen der Hotels *Capri* und *Nacional* in Havanna. Die Explosionen hatten drei Leichtverletzte sowie Schäden an Glasfenstern und Möbeln zur Folge.

Das Innenministerium verfügt über Beweise, daß sowohl die Verantwortlichen dieser Vorfälle als auch die verwendeten Materialien aus den USA stammen.



Che, Fidel und Raúl Castro in einem der zahlreichen Momente der neuen Revolutionären Regierung, die von den Fotoreportern festgehalten wurden



1967 in den Monaten des Guerillakampfes in Bolivien

# Die Wege des CHE

MARELYS VALENCIA ALMEIDA  
- Granma Internacional -

• Als der Heldenhafte Guerillakämpfer vor 30 Jahren in der kleinen Dorfschule von La Higuera ermordet wurde, verkündeten die Drahtzieher des Verbrechens, sie haben seine Ideen und sein Beispiel zerstört. Die Geschichte beweist jedoch, wie sehr sie sich irrten, denn das Beispiel und die Ideen Che Guevaras beleben erneut die Hoffnungen von Millionen Männern und Frauen

“Dieses ziellose Umherziehen durch unser 'Großes Amerika' hat mich mehr verändert, als ich geglaubt habe“, schrieb der junge Ernesto Guevara, nachdem er den südamerikanischen Kontinent - zu einem kleinen Teil per Motorrad und ansonsten mit den unterschiedlichsten Mitteln - durchquert hatte.

Gemeinsam mit seinem Freund Alberto Granados sah er seine ursprüngliche Auffassung von Amerika bestätigt. In seinen Aufzeichnungen über die Reise notiert er dazu: "eine einzige Mischrasse, die von Mexiko bis zur Magellanstraße beachtliche ethnische Ähnlichkeiten aufweist".

Peru nahm auf dieser Reise eine geraume Zeit in Anspruch. Dort besuchte er die Orte, die zwangsläufig jeder kennenlernen muß, die Ruinen der Inka-Kultur. Doch sein Interesse war mit der bloßen Betrachtung eines Durchreisenden nicht erschöpft, und so verbrachte er außerdem Zeit damit, in der Bibliothek von Cuzco alles zu studieren, was mit der präkolumbischen Geschichte zusammenhängt. Doch Che arbeitete auch in diesem Land. Sein Wesen führte ihn bis in die Leprastation von San Pablo, am Ufer des Amazonas. Er und sein Freund Granados unterhielten direkten Kontakt zu den Patienten. Das ging so weit, daß sie, als sie von dort aufbrachen, ein Floß benutzten, das die Kranken gebaut hatten.

Nachdem sie durch Kolumbien und Venezuela gereist waren, kehrte Che in sein Heimatland zurück, um sein Medizinstudium zu beenden. Nach Abschluß des Studiums brach er jedoch erneut zu einer Reise entlang der Pazifikküste auf. Diese zweite Reise war es, die sein künftiges Leben entscheidend bestimmte.

Guatemala war das Land, in dem er eine Gruppe kubanischer politischer Flüchtlinge kennenlernte, die beim Sturm auf die Moncada dabei waren, und die ihm

von Fidel und der von ihm geleiteten revolutionären Bewegung erzählten.

Nach der Zerschlagung der guatemaltekischen Regierung von Jacob Arbenz ging Che nach Mexiko und lernte dort Fidel Castro kennen, nur wenige Wochen nachdem dieser Kuba als Emigrant verlassen hatte. So begannen die Vorbereitungen für den Kampf auf der Antillenninsel, und aus ebendiesem Grund kam Che gemeinsam mit den Kubanern ins Gefängnis.

Darauf folgte die endgültige Abreise aus Mexiko in der Jacht *Granma* und, nach der Landung an den östlichen Küsten Kubas, das schwierige Überleben; die zahlreichen Kämpfe des Rebellenheers in der Sierra Maestra und die letzte Offensive des Krieges. Der Vormarsch in den Westen, den er gemeinsam mit Camilo Cienfuegos anführte, hinterließ Dutzende von Dörfern, die von den Rebellen eingenommen wurden.

Nachdem die Revolution einmal gesiegt hatte, stellte sich die Anwesenheit Ches als unermeßlich wertvoll heraus. Das Konzept des neuen Menschen, das er in einigen Schriften und Ansprachen geprägt hatte, kam in seiner eigenen Person am besten zum Ausdruck. Gerade der Beispielwirkung maß er beträchtliche Bedeutung bei, und all seine Anstrengungen widmete er dem ständigen Beweis, wie in jener Zeit jemand sein sollte, der Veränderungen praktisch durchführt.

Angesichts solcher Ideen wird die Verbundenheit Ches mit der Jugend verständlich, seine unzähligen Gespräche und seine Anwesenheit dort, wo sie richtungsweisend war.

Die freundschaftliche und kämpferische Beziehung, die diesen Argentinier für immer mit Kuba verbindet, machte aus ihm dieses weltweite und zeitlose Symbol, das ihn, trotz seines Todes, weiterleben läßt.



Bei der Anleitung der Kämpfer seiner Kolonne "Ciro Redondo" in den Tagen der Schlußoffensive 1958 in Las Villas



Bei der Verabschiedung der kubanischen Studenten, die zum Studium in die damalige Sowjetunion und Tschechoslowakei reisten



Vor einem Werk der Inka-Kultur in Peru während seiner Reise durch Amerika



Als Repräsentant der Revolutionären Regierung erfüllte Che zahlreiche Missionen. Hier empfängt er Juri Gagarin, den ersten Kosmonauten der Welt, bei seiner Ankunft in Havanna am 25. Juli 1961



Nach dem Sieg der Revolution sportet er mit seinem Beispiel zur Arbeit an



Che im Kreise seiner Familie



In Begleitung des Generalsekretärs der Gewerkschaften von Ghana, Kwaw Ampah, während seines Aufenthaltes in Afrika im Jahre 1965



Die Bolivianischen Behörden übergaben dem Vertreter der Familienangehörigen der kubanischen Kämpfer die sterblichen Reste des Che

Ismael FRANCISCO

## DIE WISSENSCHAFT

# Anonymer Hauptdarsteller der Hoffnungen und Mühen

• Die Autorin war Augenzeugin der folgenden Schilderungen, da sie als Journalistin in Vallegrande, Bolivien, den Beginn der Sucharbeiten, das Auffinden und die Ausgrabung der sterblichen Reste der Guerilleros von Nanchahuazú miterlebt hatte

LEISA SÁNCHEZ - Granma

• SANTA CRUZ, Bolivien.- Die Wissenschaft könnte der achtzehn Monate voller Hoffnung und Mühe an einem verborgenen Ort dieses Landes sein, wo ein Geheimnis von drei Jahrzehnten gelüftet wurde und diesen außergewöhnlichen Menschen großer Reinheit wieder aufstehen ließ: Ernesto Che Guevara.

Wenn Informationen um die Welt gehen, wird nur in den seltensten Fällen von den Nebensächlichkeiten und den Personen gesprochen, die hinter dem Vorhang oder ohne Kenntnisse der Öffentlichkeit die Ereignisse ermöglichen, die Geschichte machen.

Das Auffinden der Stelle am 28. Juni, an der - eng vereint wie zu alten Zeiten - sechs der Mitkämpfer des legendären Revolutionärs im Befreiungskampf in Bolivien zusammen mit ihm begraben waren, ist das Ergebnis von Forschungsarbeiten von mehr als anderthalb Jahren, bei denen Hoffnungen und große Mühen an erster Stelle standen.

### DIE VORGESCHICHTE DER SUCHARBEITEN

Der nordamerikanische Schriftsteller und Journalist John Lee Anderson veröffentlichte am 21. November 1993 einen Bericht, der internationales Aufsehen erregte: Der General a.D. Mario Vargas Sa-

linas behauptete, die Leiche vom Che sei auf der Landebahn von Vallegrande begraben, einem Ort, der sich 240 km von Santa Cruz, der Hauptstadt dieses Verwaltungsbezirks, befindet.

Die Wirkung dieser Enthüllung ließ nicht auf sich warten, wenn auch ähnliche Erklärungen bereits am 16. November in der nationalen Presse von dem bolivianischen Journalisten Ted Claire Córdova veröffentlicht waren, der schon vor-

her den ehemaligen Militärchef interviewt hatte.

Ein Schwarm von Journalisten traf in Vallegrande ein und Präsident Gonzalo Sánchez de Lozada verabschiedete am 24. November eine Verordnung, in der die Suche autorisiert. Die Legende und Darstellung über das tragische Schicksal des argentinisch-kubanischen Kommandanten beschäftigten aufs Neue die Schreiberlinge und die Nachrichtensendungen.

Nachdem Vargas Salinas sich persönlich zur Landebahn von Vallegrande begab und dort äußerte, sich nicht exakt an die entsprechende Stelle erinnern zu können, und nachdem junge Soldaten mit der Picke die ersten harten Erdbrocken aufrissen, ließen Ungeduld und Unruhe des ersten Moments im Verlauf der Tage, Wochen und Monate nach.

Die ersten Nachforschungen in Vallegrande erfolgten in drei Etappen, vom 1. bis 21. Dezember 1995, vom 7. Januar bis zum 15. Februar 1996 und vom 1. bis 31. März gleichen Jahres. An ihnen beteiligte sich eine gemischte Gruppe aus kubanischen und argentinischen Gerichtsmedizinern, kubanischen Geophysikern und italienischen Technikern.

In diesem Zeitraum konnten vier Tote in Cañada de Arroyo geborgen werden, diese Zone befindet sich 5 km von Vallegrande entfernt. Unter ihnen konnte der bolivianische Kämpfer Jaime Arana Campero (Cilapaco) identifiziert werden.

Im Juni 1996 wurden außerdem in Florida, in der Provinz Cordillera, die sterblichen Reste des kubanischen Guerilleros Carlos Coello (El Tuma) geborgen.

### HISTORISCHE FORSCHUNGEN

Zwischen April und Oktober 1996 legte man eine Phase historischer Forschungen unter Leitung der kubanischen Soziologin und Historikerin María del Carmen Ariet ein. Sie konzentrierte ihre Arbeit auf Vergleiche und Analysen von Versionen aus jener Zeit, auf Augenzeugenberichte und Pressemeldungen über die Guerilla von 1967.



Hunderte von Bolivianern brachten in der Umgebung des japanischen Krankenhauses ihre Zuneigung und ihren Respekt für den Guerrillero Heroico zum Ausdruck

Ismael FRANCISCO

In einem Interview mit Prensa Latina betonte Ariet, diese Arbeit habe eigentlich schon 1967 begonnen, als man anfangs Versionen von vielen Compañeros zu sammeln, die geheim oder anonym dazu beitrugen Daten zu liefern. Ihrer Meinung nach führten diese Angaben letztendlich zu den Ergebnissen.

In diesem Sinne, - betonte sie weiter - waren die Erklärungen von Vargas Salinas von großer Tragweite um die Bedeutung der Figur des Che einzuschätzen. Zumal damals, 28 Jahre nach seinem Tod, das internationale Interesse und die Sensibilität für jenen immer deutlicher zu Tage trat, der eine der wichtigsten Figuren der kubanischen Revolution darstellte, der danach nach Afrika ging und dessen Wirken im Kampf um das Recht und die Freiheit der Völker schließlich in Bolivien zum Höhepunkt gelangte.

Die kubanische Historikerin, die im persönlichen Archiv Che Guevaras in Havanna arbeitet, macht darauf aufmerksam, daß seit der Gefangennahme des *Guerrillero Heroico* am 8. Oktober 1967, und seiner Ermordung am darauffolgenden Tag in der kleinen Schule des Ortes Higuera, 5 km von der Quebrada del Yuro entfernt - wo der letzte Kampf stattfand -, die Desinformation der wichtigste Trumpf im Spiel war.

Die Leiche vom Che wurde im Hubschrauber von La Higuera nach Vallegrande gebracht und im Hospital, Nuestro Señor de Malta, aufgebahrt. Dort wurde sie gewaschen und mit Formalin präpariert. Kurz bevor man sie in der Nacht vom 10. zum 11. verschwinden ließ, wurden ihr die Hände amputiert und eine Totenmaske angefertigt.

Die gräuhaften Informationen über diese Ereignisse und das darauffolgende Verscharrn der Leiche in einer kalten Octobernacht wurde zur Volkslegende, die ihn im Laufe der Jahre mythifizierten wie einen Heiligen und zum nationalen Erbe werden ließen.

Die Version, die man am stärksten verbreitete, ist die der Einschüchterung. Sie wird auch von General a.D. Gary Prado unterstützt, der - damals als Kapitän - die Führung der Streife hatte, die Che in Yuro gefangen nahm. Gleichzeitig wurden die unterschiedlichsten Zeugenaussagen über jene Ereignisse in Umlauf gesetzt.

Über das Schicksal der sterblichen Reste von Che Guevara, gibt es ca. 60 Versionen in Vallegrande. Man spricht von Abwerfen über den Urwald, dem Einmauern in einem Brunnen im ehemaligen Offiziersclub oder unter dem Fußboden der Küche des derzeitigen Regiments von Pando in diesem Ort, oder auch von ihrer Überführung in andere Länder.

#### TECHNISCHE UNTERSUCHUNGEN

Die technischen Nachforschungen umfaßten in Vallegrande in den ersten drei Etappen folgende aneinander angrenzende Gebiete: die Landebahn, die Zubringerstraßen, den Müllablageplatz, die Gärtnerei, den Friedhof, das alte Regiment von Pando, das Hospital, den Rotary-Club und das alte Flußbett von Arroyo.

Bis zum 31. März 1996 wurden auf einer Fläche von insgesamt 1295 Quadratmetern 210 Grabungen durchgeführt, 32 davon ab-

grund der Anzeigen des Georadars, 28 aufgrund der Hinweise der kubanischen Geophysikerin und 150 auf Grundlage der geschichtlichen Versionen.

Mit dem Ziel, die wissenschaftlichen Forschungsarbeiten zu vertiefen, wurde eine kubanische Gruppe aus mehreren Fachrichtungen zusammengestellt, die zwischen Dezember 1996 und März 1997 geologische Studien durchführte. Die letzte Phase begann im Mai dieses Jahres.

Der Expertengruppe, die an der Auffindung der Grabstelle am 28. Juni beteiligt war, gehörten folgende Personen an: Jorge González, Vertreter der Familienangehörigen der kubanischen Gefallenen, María del Carmen Ariet, der Archäologe Roberto Rodríguez und der Gerichtsmediziner Hector Soto.

Gleichzeitig wirkten die Geophysiker Noel Pérez, José Luis Cuevas und Carlos Sacasas mit, die unter dem Einsatz von Spitzentechnologien eine Fläche auf der alten Landebahn abgrenzten. Diese Fläche

teilte man in 12 Sektoren von je 2500 m<sup>2</sup> auf.

Die Stelle Nummer sieben, deren Form der von sieben Skeletten entsprach, wurde von den Experten seit dem ersten Moment für eine der wichtigsten gehalten.

Die wichtigste Annahme bei dieser Arbeit war, daß es gelte, auf den verschiedenen geologischen Gebieten Anomalien zu erkennen, die durch menschliches Wirken entstehen, ausgehend von der Vermutung, daß sich an Grabungsstätten Veränderungen an den elektrischen-, magnetischen- und elastischen Eigenschaften vollziehen.

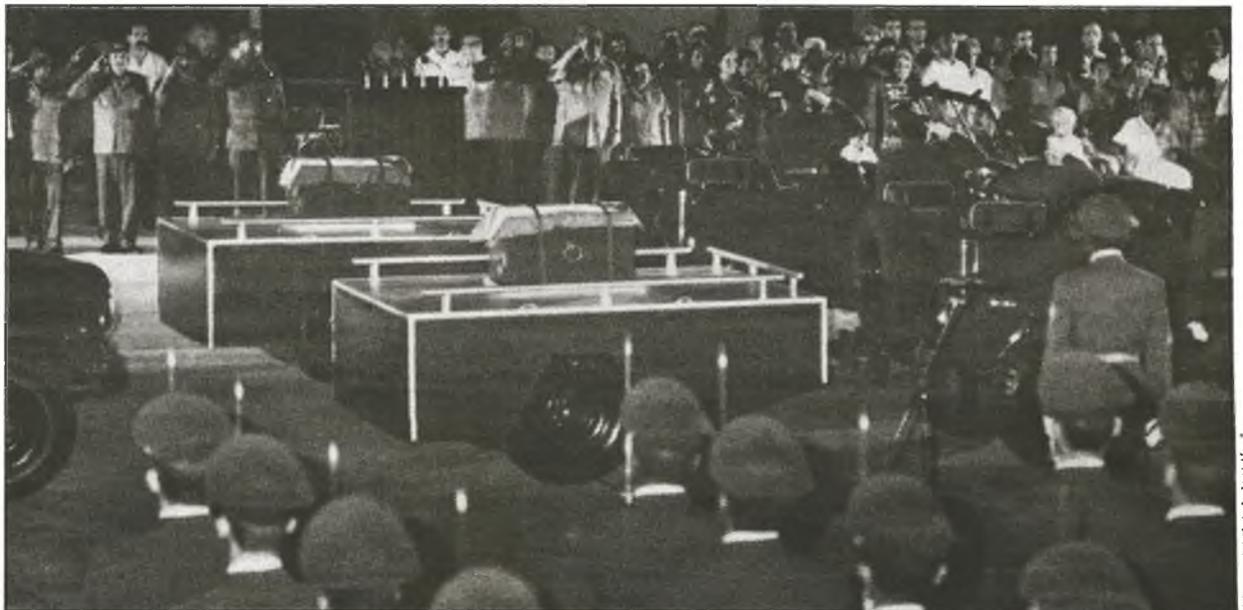
Péres wendete geoelektrische Methoden und das Georadar an; Cuevas ist Spezialist für magnetische Empfindlichkeit an der Oberfläche, für Fragen elektrischer Leitbarkeit und magnetischer Empfindlichkeit. Sacasas übernahm die Seismik, die Profile an der Oberfläche und bis zu zwei oder drei Meter Tiefe bestimmt.

Am vergangenen 5. Juli konn-

ten die sterblichen Reste der Kämpfergruppe, die in der Quebrada del Yuro gefallen waren, geborgen werden und gleichfalls die Reste derjenigen, die zusammen mit dem Che in La Higuera ermordet wurden. Ihnen zu Ehren wurde eine Schweigeminute eingelegt.

Die gefundenen Skelette sind die von Che Guevara sowie den Kubanern René Martínez Tamayo (Arturo), Alberto Fernández Montes de Oca (Pacho) und Orlando Pantoja (Antonio); den Bolivianern Simón Cuba (Willy) und Aniceto Reynaga (Aniceto) und dem Peruaner Juan Pablo Chang (El Chino).

Dennoch ist das nur das Ende einer kleinen Strecke des noch sehr langen Weges auf der Suche nach weiteren Kämpfern, die mit dem Ideal der Gerechtigkeit und der Gleichheit zusammen mit dem Mann der Tausend Schlachten eine unauslöschbare Spur durch den südamerikanischen Kontinent hinterließen.



*Fidel, Raúl und weitere Persönlichkeiten der Parteiführung nahmen zusammen mit den Familienangehörigen der Kämpfer an dem Festakt in San Antonio des los Baños teil*



*Aleida Guevara March übergibt Fidel den Brief mit der Bitte, die sterblichen Reste der Kämpfer stellvertretend für das kubanische Volk entgegenzunehmen*

## VOLLEYBALL-WELTLIGA

# "Die Besten haben gewonnen"

• Juan Díaz, Trainer der kubanischen Volleyballmannschaft, sieht den Sieg der Italiener als gerechtfertigt an

ANNE-MARIE GARCIA  
- für Granma Internacional

• "ITALIEN hat uns besiegt, weil sie wußten, wie man ein Finale der Weltliga spielen muß. Sie spielen im Jahr circa 50 Partien und wissen deshalb in jedem Moment, was sie tun müssen.", erklärte der erfahrene kubanische Spieler Raúl Diago gegenüber Granma Internacional, als er mit seinen Mannschaftskollegen in Havanna eintraf.

Mit einem etwas traurigen Lächeln, das seine Unzufriedenheit mit dem zweiten Platz in der Weltliga deutlich zeigt, fügte Raúl Diago an: "In dem Maße, wie die Liga verlief und wir gewannen, sammelten unsere Neulinge Erfahrung und Vertrauen. Wir sind physisch sehr gut vorbereitet in die Liga gegangen, denn wir wußten, daß das nötig war, um die fehlende Tuniererfahrung auszugleichen."

Und Diago erläutert: "Zur Zeit werden Lösungen gesucht, damit einige kubanische Spieler in der stärksten Liga, der italienischen, Erfahrungen sammeln können".

Auf dem Flughafen José Martí, wo ihnen der Kubanische Jugendverband einen kleinen Empfang mit Blick auf die Weltjugendfestspiele organisiert hatte, begrüßte der Vizepräsident des Staatsrats, José Ramón Fernández das kubanische Kollektiv und sagte ihnen: "Ich möchte Euch im Namen Fidels und des gesamten Volkes als siegreiche Mannschaft begrüßen, auch wenn sich Ihosvany Hernández entschuldigte, weil die Trophäe nicht die Farbe habe, die ihr Euch gewünscht habt."

Die kubanischen Volleyballer zeigten sich mit dem zweiten Platz und der 3:0-Niederlage unzufrieden, die ihnen Italien im Finale bereitete, wie Kapitän Ihosvany Hernández gegenüber Granma Internacional erklärte:

"Die Mannschaft trat mit dem Vorschlag an, Italien gegenüber das Beste zu geben, aber wir konnten nicht gewinnen. Ich will die Niederlage nicht rechtfertigen, doch wir standen der besten Volleyballmannschaft gegenüber und ich denke, irgendwie hat sich unsere fehlende Erfahrung ausgewirkt. Beide Mannschaften haben mit Zähnen und Klauen gekämpft und es hat die Mannschaft gewonnen, die an diesem Tage besser spielte ... Und das waren sie."

"Die Italiener", erläutert Ihosvany, "spielen viel. Sie haben vor der Liga schon 30 bis 40 Spiele ausgetragen, und das erlaubt ihnen, das Spielniveau zu heben. Ich denke, wenn wir es schaffen, die gleiche Spielerfahrung zu erlangen und wenn sich die Spieler, die ständig auf der Bank sitzen, auch entwickeln können, haben wir die Möglichkeit uns ebenbürtig mit Italien auseinanderzusetzen, und zu gewinnen." Im gleichen Sinne äußert sich der

kubanische Trainer Juan Díaz: "Wir haben um den ersten Platz gekämpft, doch auf dem Feld entwickelt Italien die Taktik sehr viel stärker als wir, auch wenn unsere Mannschaft potentiell besser ist." Juan Díaz gesteht, seine Mannschaft habe sich das Ziel gestellt, die Schwierigkeiten, die sich gegen Italien herausgestellt haben, zu überwinden, um in den kommenden Wettbewerben um den ersten Platz kämpfen zu können; vor allem im Jahr 2000 bei der Olympiade in Sydney.

Auch wenn sich Ihosvany Hernández und Ramón Gato als Beste der Liga bei der Blockade bzw. beim Aufschlag herausstellten, versagten die Kubaner in den Partien gegen Italien in diesen beiden Spielbereichen. In der ersten Begegnung, die sie 3:1 gegen Italien verloren, vergaben sie 41 Aufschläge, und im Finale 28.

Die erfahrenen Italiener verstanden es, sich über die kubanische Blockade hinwegzusetzen und die Angreifer von der Insel auszuschalten. Sowohl Italien als auch Kuba traten in der Liga mit verjüngten Mannschaften an. Aber auch wenn die Kubaner im Laufe der Spiele Erfahrungen sammelten - die Italiener hatten sowohl ihre Stammspieler als auch die Ersatzleute bei den verschiedenen Spielen der Liga und der Meisterschaft der Halbinsel fit gemacht.

So konnte man feststellen, daß Italien die Spiele nicht mit den Männern eröffnete, die in der Endphase antraten. Kuba konnte sich diesen Luxus nicht leisten. Die Ersatzspieler haben zwar Niveau, aber nur Joel Despaigne und Freddy Brooks verfügen über Erfahrung. Vielleicht setzte sich der kubanische Trainer deswegen über unsere Kritik, die Ersatzbank nicht genug zu nutzen, hinweg: "Das Problem ist, daß alle Welt Trainer sein möchte. Wenn jemand leitet, tut er das mit dem Ehrgeiz, zu gewinnen. Wenn man einen Spieler auswechselt, wird man kritisiert, und wenn nicht, ebenfalls. Wie das Sprichwort sagt, der Erfolg hat viele Väter, die Niederlagen sind Waisenkinder."

Raúl Diago wird noch deutlicher: "Das erste Spiel gegen Italien war nicht dafür da, die Ersatzspieler zu entwickeln, denn hätten wir gewonnen, wären wir im Finale auf eine schwächere Mannschaft gestoßen, auf die Holländer".

Juan Díaz unterstreicht, sein Team habe gegenüber Italien die Organisation verloren: "Einige Spieler standen nie dieser europäischen Mannschaft gegenüber, und der Wunsch zu gewinnen ist gut, doch manchmal schafft er auch Schwierigkeiten, wenn er in innere Unruhe und Verzweiflung umschlägt. Unser Team verlor die Organisation und verstand nicht, den Spielrhythmus beizubehalten, den es die ganze Liga hindurch hatte."



Vizepräsident José Ramón Fernández empfing die kubanische Volleyballmannschaft. Im Vordergrund Kapitän Ihosvany Hernández

Die letzten Worte sind an den "Veteranen" Joel Despaigne gerichtet, dessen Einsatz in der Bevölkerung stark diskutiert wurde. Roberto, 18 Jahre und Volleyballfan, fragte: "Warum hat man nicht Despaigne eingesetzt, ein erfahrener Mann, der die Stimmung der Mannschaft anzuheben weiß?"

Die Antwort von Joel darauf ist einfach: "Ich bin 31. Es ist normal, daß mich die Mannschaftsleitung als Ersatzspieler einsetzt. Die Stammspieler haben in der ganzen Liga hervorragende Leistungen gebracht, vor allem, wenn man bedenkt, daß wir keine Turniererfahrung hatten.

Aber in einem Endspiel", so Despaigne weiter, "ist die Erfahrung ausschlaggebend. Die Stammspieler waren erschöpft, und als

die Ersatzspieler eingesetzt wurden, wie es mir passierte, konnte ich nicht alles machen, was ich gern getan hätte, denn ich hatte fast nie gespielt".

Der für seine Schmetterbälle bekannte Star stimmt schließlich mit seinen Kollegen in bezug auf die Turniererfahrung überein: "Man kann sagen, in den Auseinandersetzungen Kubas mit Italien spielt der psychologische Faktor eine Rolle. Die Italiener wissen wie sie gegen Kuba spielen müssen, denn sie haben unser Spiel gut studiert, und sie verfügen über unheimlich große Erfahrungen, die sie sich in der italienischen Liga aneignen. Das gibt ihnen die Möglichkeit, viele Spieler auszuwechseln, damit die, die im Finale spielen, frisch sind."

# Ja,

ich bestelle

für die Dauer von

1 Jahr (12 Ausgaben) - 24 DM

6 Monaten (6 Ausgaben) 13 DM

Zahlungswise  gegen Rechnung

per Bankeinzug

Anschrift

Name

Geldinstitut

Str./Nr.

BLZ

PLZ/Ort

Konto

Datum/Unterschrift

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um den gewählten Zeitraum.

2. Unterschrift  
Coupon an:  
Verlag 8. Mai, Granma  
Am Treptower Park 28-30  
12435 Berlin

# Granma

INTERNACIONAL

Zeitung aus Kuba  
und Lateinamerika

# Die Globalisierung in der Kulturindustrie schadet dem kollektiven Gedächtnis, der Mannigfaltigkeit und der Reichhaltigkeit unserer künstlerischen Ausdrucksformen

## • Kuba unterstützt Anstrengungen zur Schaffung alternativer kultureller Räume • Rede von Abel Prieto auf der Iberoamerikanischen Tagung

• DER kubanische Kultusminister Abel Prieto versicherte Ende Juni in Madrid, sein Land werde jede Anstrengung unterstützen, die dazu diene, vielfältigere alternative Räume zu schaffen und die kulturellen Aktivitäten des lateinamerikanischen Kontinents und Iberoamerikas die richtige Richtung zu geben.

Prieto machte diese Aussage, als er auf der Eröffnungsveranstaltung der Tagung der Kultusminister Lateinamerikas, Spaniens und Portugals das Wort ergriff, die Ende Juni in Madrid stattfand. Die wesentlichen Themen dieser Konferenz waren: "Das Filmschaffen und die audiovisuelle Kunst" sowie "Bücher und Bibliotheken". In seiner kurzen Rede fügte der kubanische Minister hinzu, alles, was getan werde, um die Verbreitung der Kultur zu demokratisieren, werde von den Behörden der Karibikinsel unterstützt.



"Wir bringen eine Politik dieser Sphäre in dieses Treffen ein, die gleichzeitig und untrennbar die Identität der Nation und die breiteste Neigung zur Vielseitigkeit verteidigt hat", bemerkte er.

"Wir verstehen die kubanische als einen Teil der lateinamerikanischen und karibischen Kultur, als Stufe zu einer stärkeren und umfassenderen Identität, und wir sehen in Iberoamerika ein kulturelles Umfeld der Verschmelzung und des Wachstums", fügte er hinzu.

Der Minister brachte gleichzeitig zum Ausdruck, die sogenannte Globalisierung in der Kulturindustrie sei nicht gleichbedeutend mit wirklicher Vielfaltigkeit, sondern sie könne uns im Gegenteil den Zugang zur Pluralität der zeitgenössischen Menschheit erschweren.

Derartige Prozesse der hegemonistischen Globalisierung könnten unserem kollektiven Gedächtnis, der Mannigfaltigkeit und der Reichhaltigkeit unserer künstlerischen Ausdrucksformen schaden und sogar einen Angriff auf das große Vaterland der spanischsprachigen Völker darstellen.

Prieto argumentierte, diese Prozesse liefen vertikal, autoritär und in Form eines Monologs ab und aufgrund ihrer eigenen Konzeption negierten sie jeden Faktor der Beteiligung, statt dessen begründeten sie sich auf vorgefertigte Gedankenmuster, auf Stereotypen und verwahren sich tagtäglich gegen Kritik und Emanzipation.

Er sagte, wir seien gegenwärtig Zeugen eines Paradoxons, denn vor uns täten sich Möglichkeiten der kulturellen Kommunikation auf, die alle vorstellbaren Schranken sprengen, doch gleichzeitig würden die Märkte und die entscheidenden Förderkreise immer stärker von hegemonistischem Gedankengut bestimmt.

Seiner Meinung nach seien die genannten Herausforderungen wiederholt Gegenstand der Aufmerksamkeit des Forums der Kultusminister Lateinamerikas und der Karibik gewesen, das seit 1989 bis zum jüngsten Treffen im Mai in Kolumbien versucht habe, die kräftigen Triebe der Integration und der Einheit, die sich im Nährboden unseres geschichtlichen Erbes befinden, zum Wachsen zu bringen.

Er versicherte, gerade in den erwähnten Foren und in besonderen Treffen, die sich aus dem Aktionsplan der Foren ergaben, seien ebensolche Angelegenheiten analysiert worden, wie im Juni in Madrid.

In bezug auf die Versammlung in der kubanischen Hauptstadt erklärte Abel Prieto, dort seien Vereinbarungen getroffen worden, um das Erbe unseres Filmschaffens und unserer audiovisuellen Kunst zu bewahren, und man habe das Interesse daran bekräftigt, einen gemeinsamen lateinamerikanischen und karibischen Markt der sogenannten siebenten Kunst zu schaffen.

Er betonte, das Kubanische Institut für Filmkunst und Filmindustrie unterstütze jede Art von uneigennützigem Kooperation sowie jene Aktivitäten, die zur Entwicklung stabiler Produktionen in den Ländern der Region führen. Das eigene Filmschaffen der Insel in diesen 38 Jahren, das alljährliche angesehene Filmfestival und die internationale Schule für Filmkunst, die seit 1986 betrieben wird, haben dies veranschaulicht.

Andererseits hob er hervor, daß sich das Kubanische Institut für Rundfunk und Fernsehen darum bemühe, der Vereinigung der Iberoamerikanischen Fernsehstationen (ATEI) mit dem Ziel beizutreten, den Aufbau eines kulturellen Mediums dieser Art in Lateinamerika zu fördern. Angesichts des Mangels an finanziellen Mitteln bei den öffentlichen Fernsehstationen in der Region stelle dies eine wertvolle Alternative dar, bemerkte er.

## KUBANISCHE KUNST IN DER WELT KUBANISCHE KUNST IN DER WELT

### ÜBERRASCHUNG BEIM JAZZFESTIVAL

• DIE Gruppe Los Van Van unter Leitung von Juan Formell beendete eine erfolgreiche Tournee durch Puerto Rico, Kanada und die USA. Die US-amerikanische Presse bewertete den Auftritt vor 18.000 Personen auf dem Playboy-Jazzfestival in Hollywood Bowl als ein Ereignis. Selbst seine Organisatoren äußerten, niemals zuvor ähnliches gesehen zu haben. Es sei nur vergleichbar mit dem Auftritt von Kenny G. Aufgrund der Begeisterung wurden Los Van Van zum Festival 1998 wieder eingeladen. Dies stellt eine Ausnahme dar, da die Regeln des Festivals besagen, eine erneute Teilnahme eines Künstlers sei erst wieder drei Jahre nach dem Festivalauftritt möglich.

Juan Padrón erhielt die Auszeichnung für den besten Film für das Fernsehen, die in der zweiten Ausgabe von *Mercado Iberoamericano* der Film- und Fernsehindustrie in Madrid vergeben wurde.

### NEW YORK EMPFÄNGT ISAAC DELGADO

• Nach einer erfolgreichen zweistündigen Vorstellung im Centralpark in New York triumphierte der Salsamusiker Issac Delgado, zusammen mit seinem Orchester im Irving Place mit einer Tanzshow. Der Aufenthalt in dieser Stadt ist Teil einer Tournee durch 14 weitere Städte. Delgado nimmt in New York eine CD, *Otra idea*, für die Schallplattenfirma von Ralph Mercado, auf.

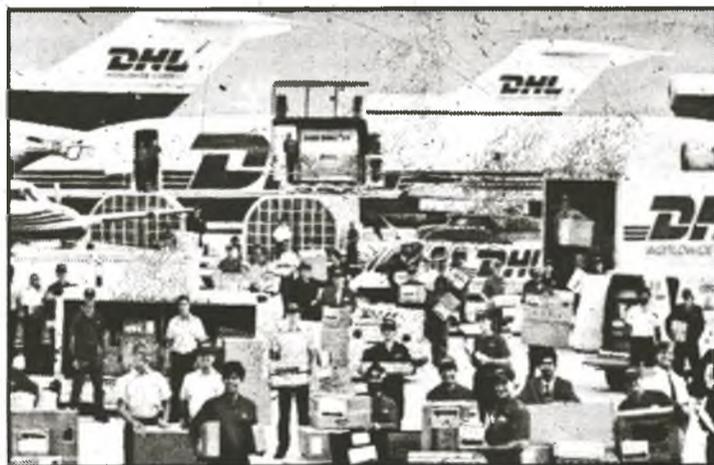
### HABANA ENSEMBLE IN CARACAS

• Die junge Gruppe Habana Ensemble debütierte während des Rahmenprogramms der Internationalen Theaterfestspiele in Caracas mit zwei Musikrichtungen, Tanzmusik und Musik zum Zuhören. Diese neue Gruppe wird im kommenden Oktober bei einer brasilianischen Schallplattenfirma eine CD aufnehmen, die auf Wunsch der Firma ausschließlich Konzertmusik enthält.



### ELPIDIO VALDÉZ GEWINNT

• Der Film "Der Adler und der Löwe" aus der Trickfilmserie Elpidio Valdés vom Filmemacher



## IN WENIGEN STUNDEN VON KUBA IN DIE GANZE WELT

**Senden oder erhalten Sie in kürzester Zeit Briefe, Urkunden, Dokumente, Zeitschriften, Verkaufsmuster und andere Materialien.**

**Aus aller Welt nach Kuba - aus Kuba in alle Welt  
Nur D H L**

- Habana, Ave. 1ra y 42, Miramar T-331578 33-1876
- Varadero, Ave. 1ra y 64 T-62103

WORLDWIDE EXPRESS

...Wir kommen früher an als andere!

# Hegemonismus und Übermacht können sich nicht durchsetzen gegen eine Menschheit, die ein Recht auf Zukunft hat und zur Erhaltung dieses Rechts kämpfen muß und wird

Rede von Ricardo Alarcón de Quesada, Präsident der Nationalversammlung der *Poder Popular*, auf dem Weltgipfel + 5 in der UNO

Herr Präsident!

Fünf Jahre nach dem Gipfel von Rio haben sich die Probleme, die man damals zu lösen versprach, verschlimmert.

Jene Hoffnung verschwand zusammen mit Millionen Hektar zerstörter Wälder und Tausenden von vernichteten Tier- und Pflanzenarten, sie hat sich aufgelöst in den verschmutzten Meeren und Flüssen und in der Atmosphäre, die nicht zu atmen ist, und wurde von unfruchtbaren Böden und Wüsten begraben.

Der Ausstoß von Kohlendioxid nimmt in verschiedenen Industrieländern zu, und es ist abzusehen, daß nur sehr wenige es schaffen werden, bis zum Jahr 2000 ihre Emissionen von Gasen mit Treibhauseffekt auf das Niveau von 1990 zu senken und stabil beizubehalten.

Wenn Rio das auf gefährliche Weise verspätete Erwachen des weltweiten Bewußtseins zu sein schien, so dient das, was danach geschah, nur dazu aufzuzeigen, bis zu welchen Extremen der sinnlose Egoismus eines Systems gehen kann, das alles zum Nutzen einiger weniger aufs Spiel setzt.

Die Armen werden immer mehr und immer ärmer. Unter ihnen steigt der Anteil von Frauen und Kindern; 358 Personen besitzen Aktiva, deren Wert höher ist als die Gesamtheit der jährlichen Einkommen von mehreren Ländern, in denen 2,5 Milliarden Menschen leben, fast 45% der Weltbevölkerung.

Sehr wenige entwickelte Länder haben die mageren 0,7% des jährlichen Bruttoinlandsprodukts als "offizielle Entwicklungshilfe" gezahlt, die immer weiter abnimmt und heute ihren niedrigsten Stand seit 1983 erreicht hat.

Außerdem betragen die Zinsen der Auslandsverschuldung der Dritten Welt jedes Jahr mehr als das Dreifache dieser "Hilfe". Daher und aufgrund des ungleichen Austauschs sowie der Kapitalflucht sind es die armen Länder, die den Überfluß und die Verschwendungssucht von anderen finanzieren.

Die Dinge haben sich wenig verändert. Es ist der alte Kolonialismus, der bestehen bleibt, ohne



daß das trügerische Geschwätz von der "Globalisierung" dies vertuschen kann. Die Welt zu unterjochen, darin besteht auch weiterhin sein wahrhaftes Wesen. Die internationale Zusammenarbeit ist eine leere Phrase. Überall zerschlägt der Imperialismus die Souveränität und tritt Rechte mit den Füßen.

Wie kann man für die anderen Staaten eine gerechte Behandlung erwarten, wenn der mächtigste Staat diese Organisation und alle seine Mitglieder verhöhnt? Jenes Land, das als Sitz der Vereinten Nationen die meisten Vorteile hat, beabsichtigt, nicht zu bezahlen, was er ihnen schuldet. Er will andere dazu verpflichten, einen Teil seines Beitrags zu übernehmen, und der Organisation unzulässige Bedingungen auferlegen. Seit wann ist der Hauptschuldner der UNO ihr Besitzer?

Für jene, die ihre Reichtümer dank der Ausbeutung der Dritten Welt angehäuft haben, handelt es sich in Wirklichkeit nicht darum, zu helfen, sondern einen Teil dessen zurückzuerstatten, was sie geplündert haben. Ebenso haben sie die Pflicht, ihre ökologische Schuld zu begleichen, weil ihre irrationalen Modelle des Konsums und der Verschwendung die Hauptverantwortung für die Zerstörung der Umwelt tragen.

Ihnen kommt es zu, diese Modelle radikal zu verändern, statt sie auf privilegierte Minderheiten der armen Länder auszudehnen, wie sie es unverantwortlicher Weise tun. Was sie auf die unterentwickelten Länder übertragen müssen, sind umweltverträgliche Technologien, und zwar zu den Vorzugsbedingungen, die in Rio festgelegt wurden.

Sie sind weit davon entfernt, ihre Verpflichtungen zu erfüllen, statt dessen wurden wir Augenzeugen des Vergessens dessen, was vor fünf Jahren unterzeichnet wurde, und, schlimmer noch, des Bestrebens, es zu verändern und neue und willkürliche Beschränkungen für die unterentwickelten Länder aufzustellen, die die verträgliche Entwicklung noch schwieriger machen werden.

Die kapitalistische Habgier ist der Hauptgrund für die ungerechte Welt und für die schweren Schäden, die der Natur zugefügt wurden und die heute das Überleben der Menschheit bedrohen. Es ist absurd, diese Übel mit der blinden Verehrung der Marktwirtschaft, mit noch mehr Egoismus und noch mehr Kapitalismus heilen zu wollen.

Um die Natur zu erhalten, ist es unerlässlich, die Beziehungen zwischen den Ländern und den Menschen vollkommen umzugestalten. Die Erde wird nur existieren, wenn wir in der Lage sind, auf ihr Gerechtigkeit und Solidarität zu erreichen.

Wenn die verträgliche Entwicklung unter den gegenwärtigen Umständen schon für die Dritte Welt ein schwieriges Ziel ist, so erweist sich dieses für Kuba als noch härter. Wir halten daran fest, daß wir es erreichen werden, selbst inmitten des wirtschaftlichen, politischen und sogar biologischen Krieges, den die USA gegen Kuba entfesselt haben, der sich gegen das Recht auf Leben unseres Volkes richtet und der durchgeführt wird, indem die Resolutionen dieser Generalversammlung ignoriert und das internationale Recht sowie die Souveränität der restlichen Länder verletzt werden.

Die Mächtigen haben uns zusammengerufen, damit wir auf das verzichten, was wir auf dem vorigen Gipfel beschlossen haben. Anstatt das Aktionsprogramm von Rio umgehend in die Praxis umzusetzen, laden sie uns dazu ein, es aufzugeben.

Wir müssen diesen Versuch zurückweisen und anklagen. Hegemonismus und Übermacht können sich nicht durchsetzen gegen eine Menschheit, die ein Recht auf Zukunft hat und zur Erhaltung dieses Rechts kämpfen muß und wird.

Die Mächtigen sollten sich ins Gedächtnis rufen, daß sie den gleichen Planeten bewohnen wie ihre Opfer, und wenn sie versuchen, ihn zu zerstören, wird ihre und unsere Kinder das gleiche Schicksal ereilen.

Vielen Dank.

## AFRIKA

### "Vergessene" Kriege

DANTES CARDOSA YASER - Granma

• GEGENWÄRTIG gibt es in Afrika mindestens elf Kriege und zahlreiche Kriegsherden, die zum Teil schon seit Jahrzehnten existieren und in denen Millionen Personen das Leben verloren haben. Noch größer ist die Zahl der Verletzten, Versehrten und Vertriebenen.

Vom Westen, der sie oft als einfache Streitigkeiten ohne politische oder ideologische Hintergründe abtut, werden sie als "vergessen" angesehen. In der kapitalistischen Massenpresse tauchen sie in irgendeiner Form nur dann auf, wenn sie die Interessen einer betroffenen Macht gefährden.

Über Ausnahmefälle, wie den

Krieg im ehemaligen Zaire und den Krieg in Angola, um zwei Länder zu nennen, wurde von den multinationalen Nachrichtenagenturen mit reichlichem Bildmaterial berichtet. In den meisten Fällen taten sie dies, ohne das wesentliche Element zu nennen, das besagte Konflikte auslöste, nämlich die noch immer latente Präsenz eines erbarmungslosen Kolonialismus, der sich über 400 Jahre damit beschäftigte, in diesem Mosaik der Nationalitäten, Kulturen, Religionen und Gewohnheiten, das Afrika darstellt, die Keime der Zwietracht zu säen.

Daher ist es nicht verwunderlich, wenn ein US-amerikanischer Senator nicht weiß (oder nicht daran in-

teressiert ist, es zu wissen), wo sich die Zentralafrikanische Republik befindet, und daß es dort Soldaten gibt, die sich gegen den Präsidenten Angel Felix Patasse auflehnen

Oder daß es in jeder x-beliebigen Bibliothek der "berühmten" Universitäten der Ersten Welt nicht einfach ist, eine Monographie über Kongo Brazzaville zu erhalten, in der erläutert wird, warum das Staatsoberhaupt Pascal Lissouba und sein wichtigster Gegner, Denis Sassou Nguesso, mit Kanonen aufeinander losgehen.

Wozu irgendeinen Durchschnittsbürger unserer Hemisphäre danach befragen, was die Presse seines Landes über den Staatsstreich Johnny Paul Koromas gegen den Präsidenten Ahmad Tejan in Sierra Leone veröffentlicht?

Möglicherweise gibt es einen Geografieexperten, der weiß, daß seine Autoreifen aus dem Kautschuk gefertigt wurden, der aus Liberia stammt, es ihm jedoch nicht geläu-

fig ist, daß in dieser Nation, die einmal den freigelassenen Sklaven Nordamerikas Raum gewährte und in der demnächst Wahlen stattfinden sollen, überdies sieben verschiedene bewaffnete Gruppen operieren.

Wie diese gibt es noch viele andere Beispiele dafür, was in Algerien, Burundi, Äthiopien, Sudan, Somalia, Mali, Niger, in den von Israel besetzten arabischen Gebieten oder in der Demokratischen Arabischen Republik Sahara (der letzten kolonialen Enklave in Afrika) vor sich geht, wo die Folgeerscheinungen der uralten ausländischen Herrschaftsformen weiterhin zutage treten, ausgelöst von den aktuellen Auflagen des internationalen Währungsfonds, der Mode des Mehrparteiensystems oder dem Neoliberalismus, der ihnen derartig eingeredet wird.

Doch dies sind "vergessene" Kriege ... zumindest für die kapitalistische Massenpresse.



# Unser Amerika



ZUSAMMENGESTELLT VON CINO COLINA



## PANAMA

### GEFAHR CHEMISCHER UND RADIOAKTIVER VERSEUCHUNG

• DIE Bestätigung durch das Südkommando der US-Army, daß sie zwischen 1964 und 1994 auf panamenischem Territorium chemische Kriegsgeschosse und solche mit abgereichertem Uran lagerte, um zu beobachten, wie sie in tropischem Klima reagieren, ließ nach der Anklage der *Fellowship of Reconciliation* (FOR) die Besorgnis wachsen.

Die US-amerikanische Gruppe von Pazifisten hatte die Versuchsdurchführung mit Geschossen, die abgereichertes Uran (U-238) enthalten, enthüllt. "Wir wissen weder von Aktivitäten dieser Art in Panama, noch verfügen wir über Informationen", erklärte die Botschaft der USA in Panama, doch die FOR fügte hinzu, die militärischen Kommandeure hätten Anweisungen erteilt, Beweismaterial über solche Tests in den Gebieten von Chivo-Chivo, die mit Wirkung der Kanalverträge an Panama übergeben wurden, als nicht bekannt zu bezeichnen.

Das Südkommando erklärte, die Versuche an einem Ort mit der Bezeichnung Tropisches Testzentrum, in der Nähe des Forts Clayton, in der Uferzone des Kanals, sowie in Chivo-Chivo durchgeführt zu haben. Nach Meldungen von AFP äußerte das panamenische Außenministerium, die Regierung hätte weder der US-Armee, noch Dritten die Genehmigung erteilt, "irgendwelche Test von Artikeln hohen Gefährlichkeitsgrades" in Panama durchzuführen. Wenn dies trotzdem getan worden sei, "stellt das sogar eine Verletzung der US-amerikanischen Gesetze dar".

Zeugenaussagen panamenischer Zivilpersonen, die während der Invasion 1989 verletzt wurden, weisen darauf hin, daß sie seltsame Reaktionen aufweisen, wenn sie trinken würden oder ihre Verwundungen mit Wasser in Berührung kämen. Eine Anwohnerin des Wohnviertels *El Chorrill* erklärte gegenüber IPS, die Verletzung ihrer Tochter würde "Rauch ausstoßen", wenn sie ihr zu trinken gäbe.

Die Version der FOR verweist darauf, daß noch immer Behälter mit VX-Gas, das auf das Nervensystem wirkt, sowie Panzer- und Splittermine in Chivo-Chivo vergraben seien, wo jetzt eine Autobahn und ein Schulkomplex gebaut werden.

## VENEZUELA

### BLICK AUF DEN IBEROAMERIKANISCHEN GIPFEL

• MIT Blick auf den 7. Iberoamerikanischen Gipfel, der auf der Insel Margarita stattfinden wird, wurde die soziale Gerechtigkeit als der höchste Wert eingeordnet, den die Demokratie zu verteidigen habe. Präsident Rafael Caldera betonte bei der Eröffnung des iberoamerikanischen Forums über soziale Gerechtigkeit und ausgewogene integrale Entwicklung, einer Konferenz zur Vorbereitung des Gipfels, "die Reduzierung der Armut und die Schaffung von mehr Ausgewogen-

heit in der gegenwärtigen Gesellschaft ist ein Ziel für alle Nationen". Er bekräftigte ebenso, es reiche nicht aus, Reichtum zu schaffen, und der Abbau der Armut sei ein Gebot zur Erhaltung des Friedens. Mit dem beschleunigten Vormarsch in Richtung Marktwirtschaft kam die Idee auf, so Caldera, die soziale Gerechtigkeit sei verschwunden, doch die Völker fordern immer nachdrücklicher ein höheres Lebensniveau, und die Regierungen können sich dem nicht verschließen.

## NICARAGUA

### STUDENTENUNRUHEN

• IN einer dringenden Mitteilung erklärt die Nationale Studentenunion Nicaraguas (UNEN) ihren Widerstand gegen das Präsidentenveto, das den Artikel 125 der Verfassung verletze. Weiterhin verurteilt sie die Aggression und Unterdrückung der Universitätsangehörigen durch die Regierung, fordert die vollständige Respektierung der Autonomie der Universitäten und die Anerkennung und Praktizierung der Auszahlung von 6% des Landeshaushalts an die Dienststellen des Nationalrates der Universitäten. In einem Prozeß, der darauf ausgerichtet sei, die Hochschulausbildung aus dem öffentlichen Dienst herauszulösen und sie in eine abgeschlossene, elitäre und den Interessen der neoliberalen Politik unterge-

ordnete Einrichtung zu verwandeln, habe der Präsident Arnaldo Alemán mit der Zustimmung des Parlaments am 26. Juni sein Veto gegen die Auszahlung der 6% des Haushalts an die Universitäten eingelegt, heißt es in der Mitteilung.

Unmittelbar nach der Abstimmung wurden Tausende Studenten, die vor dem Parlament auf das Ergebnis warteten, gewaltsam vertrieben. Seitdem haben die Universitätsangehörigen mit Hilfe der Bevölkerung eine Protestkampagne entfacht, in Folge derer bisher Dutzende verletzt und festgenommen wurden. Einer von ihnen ist Francisco Silva, der durch ein Gummigeschoß am Kopf verletzt wurde und Gefahr läuft, seine Sprache zu verlieren.



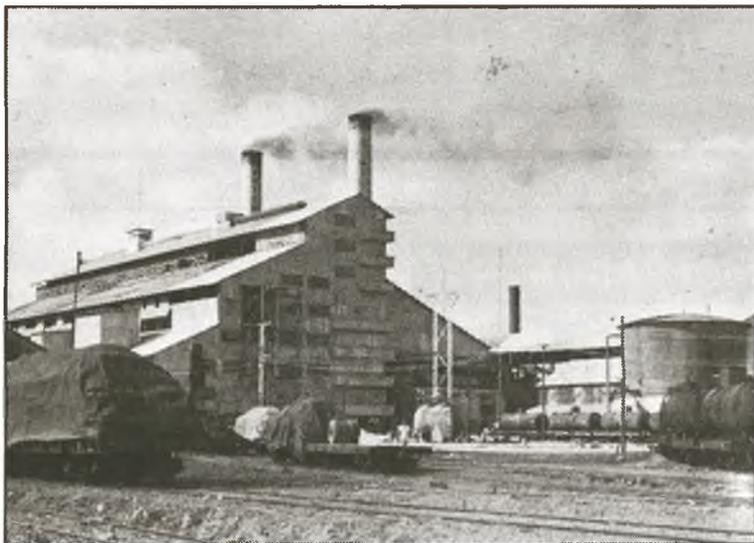
## KARIBIK

### IM KANU FÜR DIE REGION

• EINE Gruppe karibischer Indigenas erfüllte ihren Wunsch, die Inseln der Region auf einer Reise mit einem Kanu zu vereinen. Jacob Frederik, Leiter der karibischen Gemeinschaft von Dominica, und Aragorn Dick-Read, von den Jungferninseln, entwarfen neben anderen diesen Plan, den fünf Jahrhunderte alten Spuren ihrer Vorfahren aus Südamerika zu folgen. Die Gruppe stach am 13. Mai in Norden Dominicas in See und legte

in Martinique, St. Lucia, St. Vincent und The Grenadines, Grenada, Trinidad und Tobago an und drangen auf der Grenzlinie zwischen Venezuela und Guyana sogar in den Fluß Orinoco vor. Die Strecke wurde in etwa sieben Wochen zurückgelegt.

Dieser Versuch hatte seinen Vorläufer in der Fahrt, die von Dr. Antonio Núñez Jiménez an der Spitze einer Expedition durchgeführt wurde, die im Kanu vom Amazonas aus bis zur Karibik vorstieß.



*Zentrale "Antonio Guiterras", die wichtigste Zuckerfabrik der Provinz Las Tunas, sie ist mittlerweile die größte Zuckerproduzentin in Kuba*



*Das Denkmal "Befreiung der Völker", eine der 150 Plastiken, die die Stadt zur "Hauptstadt der Skulpturen" gemacht haben*



*Der Taina-Brunnen, Skulptur der berühmten kubanischen Bildhauerin Rita Longa. Sowohl die Künstlerin als auch das Werk sind international anerkannt. Diese Skulpturgruppe wurde zu einem der Wahrzeichen*

Mano FERRER

# Las Tunas Ausrichter des 26. JULI

• **ENTSPRECHEND** seiner wirtschaftlichen und sozialen Ergebnisse zeichnet das Politbüro der Partei jährlich jeweils eine der kubanischen Provinzen als Ausrichter der Feierlichkeiten zum 26. Juli aus. In diesem Jahr trug die östliche Provinz Las Tunas den Sieg davon.

Diese Provinz weist in allen Bereichen ansteigenden Leistungen auf und verzeichnet die meisten Fortschritten gegenüber der vorangegangenen Etappe. Las

Tunas erfüllte den technisch-wirtschaftlichen Plan in der Zuckerproduktion und kann mit einem Anstieg von 12,5% in diesem Punktaufwerten, weiter gehört sie zu den Provinzen mit den niedrigsten Produktionskosten pro Tonne Zucker.

Auch in der Landwirtschaft stieg die Produktion von Gemüse- und Salatpflanzen in Las Tunas um 38% an. Ausgehend von den Meldungen von 31 Stellen der zentralen Staatsverwaltung und der Bewertungen der Abteilungen des ZK der Partei belegte die Provinz landesweit den ersten Platz im Handel und der Gastronomie, den zweiten in der Fischerei und der Eisenverarbeitenden Industrie und den fünften in der Nahrungsmittelindustrie.

Weitere makrowirtschaftliche Indikatoren die bei diesem Wettbewerb gewertet wurden, wie der Produktionsanstieg im Handel um 12,5%; die Senkung des Energieverbrauches um 13,4% und des Haushaltsdefizits um 10,5% sowie ein akzeptables Verhältnis zwischen Durchschnittslohn und Produktivität trugen dazu bei, daß Las Tunas sich hervorhob.

Das Politbüro zeichnete außerdem die ebenfalls östlichen Provinzen Santiago de Cuba und Holguín sowie Sancti Spiritus -im Zentrum der Insel- für hervorragende Leistungen aus.

Die Leitung der Partei nutzte die Ernennung von Las Tunas als Sitz der Festlichkeiten zu Ehren des 44. Jahrestages des Sturms auf die Kasernen Moncada und Carlos Manuel de Céspedes um damit prinzipiell die Anstrengungen des kubanischen Volkes im letzten Jahr gegenüber der klimatischen Widrigkeiten und der verstärkten USA-Blockade gegen Kuba anzuerkennen.

Am 26. Juli 1953 schreckte ein Kommando unter der Führung von Fidel Castro das Land auf, als es die mächtige Kaserne in Santiago de Cuba angriff, die zu jener Zeit als eine der wichtigsten Bastionen der Batista-Tyrannie galt. Die Aktion scheiterte, wurde aber zum Auslö-

ser der nationalen Rebellion, die mit dem Sieg am 1. Januar 1959 ihren Höhepunkt erreichte.

Außer der zentralen Ehrung des Angriffes bringt die Feier des 26. Juli dieser Provinz drei Tage lang fast ununterbrochene Feststimmung für die Bevölkerung.



Denkmal auf dem Maceo-Platz

Pedro BERUVIDES



*Im historischen Zentrum der Stadt. Das ehemalige Rathaus ist heute Stadtmuseum. Im Vordergrund ein Teilstück des Denkmals, das dem Helden der Stadt, General Vicente García, gewidmet ist und auf dem Platz steht, der ebenfalls seinen Namen trägt*